

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 125

Donnerstag, 18. Oktober 1906

45. Jahrgang.

Die schwere Hand der Feudalen.

In einer Schilderung der „Fr. Z.“ über die „böhmisches Obstkammer“, die Gegend zwischen Ruffig und Leitmeritz, wird die Ausbeutung durch die Feudalen sehr anschaulich geschildert. Die Gegenwart, heißt es in der Schilderung, lastet auf dem unbemittelten Teil der Bevölkerung sehr schwer. Alles gute Land gehört dem Fürsten Schwarzenberg. Er beherrscht die Gegend wirtschaftlich: einige Stunden weiter gehört alles dem Fürsten Lobkowitz. Ihre „Meierhöfe“ finden sich in jedem Dorf, das guten Boden besitzt. Und überall die gleiche Erscheinung: der beste Boden gehört dem Hochadel. Ein Bauernstand kann in diesen Gegenden nicht aufkommen. Wo es einen landwirtschaftlichen Kleinbesitz neben den feudalen „Meierhöfen“ gibt, hat er die am ungünstigsten gelegenen Felder minderwertiger Bodenklasse; ähnlich wie in vielen deutschen Dörfern mit Ritterglütern. Natürlich verwaltet dieser böhmische Hochadel seine zahlreichen Güter nicht selbst. Er hat dafür Güterdirektoren, Verwalter und „Kontrolloren“; er selbst lebt in Prag, Wien oder sonstwo in der Welt. Das Einkommen dieser großen Herren aus diesen Liegenheiten muß enorm sein. Kürzlich wurde in Lobositz die Obsternte von dem hiesigen Besitz des Fürsten Schwarzenberg versteigert, und sie allein ergab 119.000 Kronen! An einem Tage wurden hier in voriger Woche 3500 Sack Obst in Schiffe verladen. Das meiste Obst geht nach Deutschland; Berlin soll etwa zwei Drittel des Obstes aus der hiesigen Gegend erhalten. Täglich gehen in der Erntezeit von hier die großen Obstzillen schwerfällig in die Elbe hinab; jede hat mehr Inhalt als ein langer Eisenbahnzug. An den Straßen der Schwarzenbergischen Felder lagern im Herbst die Äpfel und Birnen fast so hoch in Häufen, wie die niedrigen Hütten mancher Arbeiter sind. Aber

bei allem Reichtum kann man hier kein Obst für den Hausbedarf kaufen; wenigstens nicht von den Schwarzenbergs. Alles geht durch die Vermittlung des Großhandels fort; übrig bleibt für hier höchstens der nicht marktfähige Ausschuss.

Die Latifundienwirtschaft des Großadels läßt keinen kräftigen Bauernstand aufkommen, aber sie lastet auch auf der Arbeiterbevölkerung schwer. Die Schwarzenberge und die Lobkowitz sind „hervorragende Vertreter des slawischen Gedankens“ und so wird auf ihren Gütern der Slowake dem deutschen Arbeiter und selbst dem Tschechen vorgezogen. Im Frühjahr ziehen die Slowaken scharenweise heran, um auf den Gütern zu fronden. Sie schieben die deutsch-böhmischen und die tschechischen Arbeiter, denen sie das Brot nehmen, über die deutsche Grenze, wo diese wieder die Lebenshaltung der reichsdeutschen Arbeiter drücken. Diese Slowaken bekommen für zehnstündige Tagesarbeit auf jenen fürstlichen Gütern einen „Lohn“ von 60 bis 70 Kreuzern; Frauen erhalten etwa 35 Kreuzer. Daneben gibt es noch ein kärgliches Deputat. Den einheimischen Arbeitern wollen die Güterverwalter jedoch nur 50 bis 60 Kreuzer und den Frauen 30 Kreuzer zahlen, und Deputat erhalten sie überhaupt nicht. Diese 50 bis 60 Kreuzer, die nach deutschem Gelde etwa 90 Pfennige bis 1 Mark ausmachen, bedeuten also einen Kleinlohn, von dem eine Familie leben soll! Die Verwalter sagen: die Slowaken sind zuverlässiger, deshalb werden sie besser bezahlt! Eine Mark den Tag! Und dabei ist die Arbeit schwer und das Leben teuer; wenigstens wenn man besser als ein Haustier leben will. Die Obstbäume brechen, und unter ihnen stöhnen die Felder vom Reichtume der Natur. Wohin der Blick sich wendet, ein Land von verschwenderischer Fülle; und das alles für die großen Grundbesitzer dank einer verhängnisvollen historischen Entwicklung und einer unsozialen Agrarverfassung!

Politische Umschau.

Die Lüge von Trifail.

Vor einigen Wochen hatten Landtagsabgeordneter Nosch und Reichsratsabgeordneter Koroschek in Trifail eine Versammlung abgehalten, in welcher die Sozialdemokraten die Mehrheit hatten. Nun schrieben die windischen Blätter, die Versammlung hätte einstimmig eine Entschließung gegen die deutsche Schule in Prastnigg gefaßt. Das ist aber erlogen! Die Vergleute stimmten für die slowenische und die deutsche Schule, d. h. sie waren dafür, daß die bestehende Schule slowenisch wäre, die neugegründete aber deutsch! So stellt man die Tatsachen und erzielt — „Siege.“

Der Wahlkreisschutz.

Die Tschechen fiebern. Sie, die durch die Wahlreform einen ungeheueren Machtzuwachs erhalten, während durch eben diese Wahlreform die nationale und Gesamtvertretung unseres deutschen Volkes in einer unsere Volksinteressen schwer schädigenden Weise verkleinert wird, die Tschechen also haben noch immer zu wenig deutsche Volkssopfer vor sich, sie wollen auch schon die künftige Mehrerbeutung gesetzlich festgelegt wissen, und zwar dadurch, daß die Wahlkreiseinteilung und damit die deutschen Mandatszahlen nicht unter den Schutz einer Zweidrittelmajorität gestellt werden sollen. Höchstens dazu wollen sie sich verstehen, diesen Schutz für eine Reihe von Jahren zuzugestehen. Dann aber wollen sie wieder freie Hand haben, die Wahlkreiseinteilung mit Hilfe der slawischen Koalition nach ihrem Gutdünken und zum Schaden des deutschen Volkes „abzuändern“. Auch mit den Polen würden sie sich dann schon verständigen, denn wenn es gegen unser Volk geht, halten die slawischen Schmarotzer fest zusammen. Von den deutschen Parteien aber erwarten wir, daß sie gegen

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.

Von B. Nibel-Ahrens.

33)

(Nachdruck verboten.)

Sie hob die dunklen Wimpern — ihre Augen begegneten sich, was Stefano in ihnen las, ließ ihn plötzlich zur vollen Erkenntnis der Wahrheit kommen. Er wußte, daß Genia ihn liebte und um seiner willen Uwe Jens aufgegeben hatte. Welch' ein folgenschwerer Schritt, und wie grenzenlos mußte ihre Neigung zu ihm sein, um das vollbracht zu haben! — Er verstummte unter einem Gemisch von Selbstvorwürfen und Reue über sein Benehmen, das ihre Hoffnungen erweckt hatte, obgleich er sich im Grunde nicht schuldig fühlte, und sein Gewissen mahnte ihn, ihr sofort rückhaltslos zu sagen, welcher einen verhängnisvollen Irrtum sie durch den vorzeitigen Schritt begangen; doch wie er auch, vom Mitleid ergriffen, nach Worten suchte, ihr die grausame Enttäuschung möglichst schonend beizubringen, es gelang ihm nicht — das verletzende Geständnis wollte nicht über seine Lippen, und eine tödliche Verlegenheit erfaßte ihn.

Genia aber, versunken in der Seligkeit des Augenblicks, hielt sein Verstummen für die über große innere Bewegung des Glücks und wartete atemlos —

„Es ist notwendig . . .“, begann er endlich zögernd und schon nach dieser wenig verrätenden Einleitung stockend, als sie zu seiner unbefreib-

lichen Erleichterung von Karin unterbrochen wurden, die herbeigeeilt kam, um Stefano anzukündigen, daß man mit dem Nachhausegehen auf ihn warte.

Genia haßte sie in diesem Moment fast. Gerade jetzt, wo sie zu ihrer maßlosen Freude von ihm gehört, daß er ihrem Entschluß beistimmte und sich erklären wollte, plagte sie in dem abscheulichen Radmantel und dem zuckerhutartigen Pelzbaret gleich einer Bombe auf sie herein! Eins war jedoch erreicht: sie war nun sicher, daß Stefano ihr recht gab — wie hätte es auch anders sein können? Empfind er doch ebenfalls ihre Zusammengehörigkeit von Anfang an! — O, diese Karin — Genia biß sich vor Wut die Lippen blutig —, sie betrachtete ihn als ihrer Familie Eigentum! O, dann . . . Und vor überströmender Seligkeit verloren Genia's Gedanken sich in wonniges, wortloses Empfinden.

Stefano faßte den Vorschlag, Genia am folgenden Tage einen ausführlichen Brief zu schreiben. Ihr das Unabwendbare mündlich zu gestehen, widerstand seiner ritterlichen Natur zu sehr; ihm fehlte jene rücksichtslose Energie der rauheren Deutschen, die auch dem Weibe gegenüber vor nichts zurückschrecken, wo es die Wahrheit gilt; auch er wollte die Wahrheit bekennen, doch im Gewande schonendster Rücksicht und Barmherzigkeit. —

Zwischen Rose und Esther trat er den Heimweg an nach Sigurdshof. Im Osten stand groß der Mond und beleuchtete die Heide. Hinterher folgten Karin und Thomas Holm. Die Geister des Weines von der Mittagstafel waren längst verflogen, geduckt, aber doch heimlich vermischt lächelnd erwartete er

das Gewitter, das ihm durch die Miene seiner Ältesten längst angezeigt war.

„Ich erwarte jeden Tag Deine Erklärung, Vater, daß Du Dich mit Genia von Senden verloben willst, nun sie wahrhaftig, ihrer leichtsinnigen Art ganz entsprechend, Herrn Baumeister Karlßen abgeheiratet hat — mit der Verlobung ist es aus!“

„Wirklich, Karin, tat sie das?“

„Natürlich, ich weiß es durch sie selbst!“

Thomas Holm erschraf und wurde nachdenklich.

„Im Grunde mußte es so kommen“, entgegnete er.

„Meine gute Karin, Deine Liebe zu Rose und mir läßt Dich gegen Genia ungerecht werden. Was mich nun anbetrifft“, hier konnte er sich eines wehmütigen Lächelns nicht enthalten, „so dünkte ich, müßtest Du wissen, daß der Schnee auf meinem Haupte mich vor den Torheiten der Jugendstürme schützt!“

„Dichter pflegen auch mit grauen Haaren noch gefährlich zu sein — Väterchen! — Du bist doch nicht alt!“

Er lachte. „Was mich zu Genia von Senden hinzieht, ist die Poesie ihres ganzen Wesens, und was bedeutet Poesie anders als die Ahnung des Vergangenen und Zukünftigen? Wir Deutschen besitzen in unserem Innern einen geheimnisvollen Garten, der oft bis ins späte Alter blüht. Genia's Erscheinung aber ruft seine schon verwelkten Blumen noch einmal zum Erwachen; auf kurze Zeit gebe ich mich noch der Täuschung hin, als finge unter dem Hervorbrennen einer treibenden Flut meine

ein solches Attentat nicht nur bloß stimmen, sondern daß sie es auch unter allen Umständen verhindern.

Die Fleischteuerung.

In den Fleischständen der Wiener Großschlachtereien ist seit vorgestern eine Erhöhung der Fleischpreise um zehn Heller per Kilogramm erfolgt. Die Preise in der Großschlachtereien sind nunmehr nur unerheblich billiger als die in den Verkaufsständen der Fleischhauer.

Als Grund der Preissteigerung wird von der Direktion der verteuerte Vieheinkauf angeführt, der durch unzureichenden Viehbestand der Mästung, der dem Verlaufe zugeführt wird, hervorgerufen ist. Über den nun vorgenommenen Preisaufschlag in den Verkaufsständen der Großschlachtereien wird von Direktor Moll dieses Unternehmens mitgeteilt: „Die Großschlachtereien arbeiten seit Monaten mit Verlust und hat sich endlich genötigt gesehen, in Anbetracht der kontinuierlich steigenden Viehpreise eine Erhöhung der Fleischpreise vorzunehmen. Von kommunaler Seite wollte man anfangs in diese Erhöhung nicht einwilligen, doch stellte ich diese Maßregel als eine zwingende Notwendigkeit hin, da ja schon ohnehin bisher die Großschlachtereien ohne Gewinn ihren Betrieb führten. Wir sind dabei ja noch immer etwas billiger als die Fleischhauer im allgemeinen. Die Preise differieren jetzt etwa um 7-5 H. im Durchschnitt. Bei uns stehen jetzt nach dem Preisaufschlage die Durchschnittspreise mit 1 K. 65 H. für Hinteres und 1 K. 40 H. für Vorderes. Nach den desolaten Verhältnissen, die jetzt beim Vieheinkauf bestehen und noch weiter bestehen dürften, ist wohl voraussichtlich, daß wir in kurzer Zeit eine weitere Preiserhöhung werden eintreten lassen müssen und daß auch die Fleischhauer bei den jetzigen Preisen nicht werden ihr Auslangen finden. Wir kaufen bekanntlich vom Stall weg, um die Viehpreise auf dem Zentralmarkt nicht zu beeinflussen. Meist besorgen wir in Südburg unsern Einkauf, aber so wie überall anders ist auch dort die Mast eine so reduzierte und die Konkurrenz beim Einkauf eine so starke, daß die Viehpreise kaum mehr erschwinglich sind. Meiner Ansicht nach sind die Aussichten für die nächste Zukunft in Bezug auf die Fleischpreise trostlos und eine Besserung der jetzt bestehenden Verhältnisse kaum zu erwarten.“

Tagesneuigkeiten.

Echt österreichisch! Bezeichnend für die Handhabung des Tabakmonopols in Österreich ist, daß jüngst eine Kommission der Finanzbehörde im botanischen Garten der Wiener Universität erschien

Jugend von neuem zu blühen an; weißt Du, Karin, wie im Oktober oft noch die Kastanienbäume junge Knospen bringen! Alles um mich her ist hell und neu und licht, die Erinnerung steigt verklärt vor meinem Geist auf und überschüttet mich mit holden Bildern, die ahnungsvolle Dämmerung um mich zaubern.“

„Aber unverantwortlich leichtsinnig ist sie doch, Vater“, sagte Karin nach längerem Schweigen beäugt, „und treibt sie es so weiter, wird es ihr am Ende doch gelingen, Stefano zu umgarnen.“

„Das glaube ich schwerlich, Kind. Siehst Du, dieses Mädchen ist der verkörperte Genius der Liebe, ihre Seele ist eine lodrende Flamme, für die Liebe wurde sie geboren, ihr atmte sie entgegen und ihr erschließt sie sich. Ein Verhängnis entzieht ihr das Herz desjenigen, von dem sie überzeugt ist, daß er zu ihr gehört, — sie liebt unglücklich, und das bedeutet für eine Natur wie die ihre joviell wie der Tod. Darum gönne ihr den kurzen Marienstraum vor der großen Entscheidung — sind es doch nur die weißen Friedhofsrösen, die ihr schönes Haupt umkränzen, arme Genia.“

„Du meinst, Stefano wird fest zu Rose halten?“

„Ohne Zweifel, Karin. Er hat mich bereits, um ihre Liebe werben zu dürfen.“

„Und das erzählst Du mir erst jetzt?“

„Weil er mich bat, sein Geheimnis noch zu schonen. Bist Du nun versöhnt?“

„Vollständig; ich will von jetzt an freundlicher zu Genia sein, Du hast Recht. Hat sie doch auch keine Mutter, die Arme, die sie warnt und leitet! Vergib auch Du mir meine bösen Worte, Vater!“

„Du irrtest Dich, meine Karin, weiter war es nichts; was hätte ich Dir zu vergeben?“ Und mit verständnisvoller Innigkeit drückte er ihre Hand.

(Fortsetzung folgt)

und an den Direktor die Frage richtete, ob im botanischen Garten Tabakpflanzen gebaut würden. Auf die Antwort des Direktors, daß sich im Garten fünf Stück Tabakpflanzen als Behelfe für den Unterricht befänden, wurde ein Strafverfahren wegen Verletzung des Monopols gegen den Direktor eingeleitet und die Ausrottung der Pflanzen angeordnet. Der Direktor erhob Einspruch, aber erst nach längeren Verhandlungen zwischen dem Finanzministerium und dem Unterrichtsministerium wurde das Fortbestehen der fünf genannten Tabakpflanzen gestattet.

108 Stunden in der See. Der dänische Dampfer „Texas“ hatte, als er am Dienstag von New-Orleans in Kopenhagen einlief, einen jungen deutsch-amerikanischen Matrosen an Bord, der zu der Mannschaft eines amerikanischen Schoners gehörte, der am 9. September im atlantischen Ozean zugrunde ging. Der junge Mann, der sich Höck nennt, wurde 35 Meilen von Kap Fair und 100 Meilen von Charleston entfernt aufgefunden. Als man ihm fand, war er 108 Stunden, auf einer Planke sitzend, im Wasser gewesen. Als man ihn aufsuchte, zeigte er Spuren von Leben, war aber vor Hunger und Erschöpfung bewußtlos und blieb in diesem Zustande noch zwei Tage lang. Der junge Mann ist vollständig hergestellt und schiffte sich nach seiner Ankunft in Kopenhagen sofort wieder nach Amerika ein.

Ein Oberleutnant als Uhrendieb. Im Orphenum „Zum schwarzen Adler“ in Großwardein ereignete sich ein auffeherregender Vorfall. Ein Artillerie-Oberleutnant befand sich in einer größeren Gesellschaft eben bei Tafel, als zwei Offiziere im Saale erschienen, den Kellner beiseite riefen und die Zechen des Oberleutnants bezahlten. Die beiden Offiziere begaben sich dann zum Ausgang und ließen den Oberleutnant zu sich rufen, der aber keine Miene machte, der Aufforderung Folge zu leisten. Es gelang schließlich, ihn unter einem Vorwand aus dem Saal zu locken. In der Tür forderten die zwei Offiziere den Kameraden auf, ihnen seinen Säbel auszuliefern. Der Oberleutnant weigerte sich, das zu tun, zog vielmehr seinen Säbel und schickte sich an, seine Kameraden anzugreifen. Es gelang aber, ihn zu entwaffnen und mit Hilfe einer Patrouille in die Kaserne zu bringen, wo er sofort in Untersuchungshaft gebracht wurde. Es hatte sich nämlich herausgestellt, daß der Oberleutnant die Uhr eines seiner Kameraden gestohlen und versteckt hatte! Der Bestohlene hatte Anzeige erstattet, so daß die Militärbehörde die Verhaftung des Offiziers anordnete.

„Priesterärgernisse.“ Der Erzbischof von Prag, Kardinal Skrbensky veröffentlicht einen Brief an den Klerus, in dem er unter Berufung darauf, daß „in letzter Zeit Priester ihrem erhabenen Berufe untreu geworden sind“, die Priester ermahnt, „ein wahrhaft klerikales Leben zu führen, die Gelegenheit zur Sünde zu meiden, sich von jenen geselligen Beziehungen ängstlich zurückzuhalten, welche die Gefahr des Falles mit sich bringen und insbesondere die Besorgung solcher Bücher oder Zeitschriften sorgsam zu meiden, welche sie in ihrer gläubigen Überzeugung und priesterlichen Gesinnung zu beirren drohen, damit solche Priesterärgernisse ein Ende nehmen.“ — Dieser Brief richtet sich gegen jene Bewegung, die insbesondere in tschechischen Priesterkreisen immer größeren Umfang annimmt und sich hauptsächlich gegen den Pöblat wendet und Reformen verlangt, die dem Geiste der Zeit entsprechen.

200 Bergleute verschüttet. In Wingate in der Grafschaft Durham fand eine Grubenexplosion statt, bei der 200 Bergleute verschüttet wurden. Von diesen 200 arbeiteten 60 in dem Schachte, in dem die Explosion erfolgte.

Pettauer Nachrichten.

Südmärk-Männerortsgruppe. Vergangenen Samstag fand im Deutschen Vereinshaus ein Beisprechungsabend der hiesigen Männerortsgruppe statt, welcher der Obmann Dr. v. Plachki mit einer längeren Rede eröffnete, in welcher er auf die besondere Notwendigkeit deutschvölkischer Schutzvereinstätigkeit in unserer von den slowenischen Wogen umtosten deutschen Sprachinsel hinwies. Er forderte auf, Partei- und Standesunterschiede in der Abwehr des gemeinsamen Feindes hintanzujagen, denn nur durch festes Zusammenhalten aller Schichten der deutschen Bevölkerung wird es möglich sein, dem heranrückenden Feind kühn und mit vollem Erfolge

die Stirne bieten zu können. Er verwies in weiterer Ausführung auf die Tätigkeit der Südmärk, auf deren Boden sich alle Deutschen zum gemeinsamen Kampfe sammeln könnten, welche leider aber noch immer durch die Lägheit vieler Kreise in völkischen Fragen nicht in die Lage versetzt wird, ihren Aufgaben in vollem Maße nachkommen zu können. Wenn man einen Vergleich mit einigen slowenischen Truppsvereinen, deren Tätigkeit nur auf ein kleines Gebiet beschränkt ist, und deutschen Schutzvereinen zieht, so muß man immer mit Beschämung die Tatsache feststellen, daß unsere völkischen Gegner deren Notwendigkeit voll und ganz zu würdigen verstehen, während der alte deutsche Misch ruhig weiter schläft, bis er endlich einmal unliebsam erweckt wird, wobei es meistens aber schon zu spät ist, sich auf die Füße zu stellen, und er so an die Wand gedrückt wird. Am Schlusse der sehr eingehenden Ausführungen stellte der Obmann Dr. v. Plachki den Antrag, gerade in unserer Stadt, welche ja ein Hauptangriffsobjekt unserer nationalen Gegner ist, ein gemeinsames Vorgehen aller hiesigen Deutschen herbeizuführen, zu welchem sich gerade die Südmärk vorzüglich eignet, da dieselbe ja ein Verein ist, der in das politische Parteigetriebe nicht hineingezogen wird, dessen einzige Aufgabe es sei, das Deutschtum in Südbösterreich im Kampfe gegen den Slavismus zu vereinen. In der nun folgenden Wechselrede wurden für den kommenden Winter sowohl die Abhaltung einiger Vorträge, zu denen sich mehrere Herren bereit erklärten, als auch Zusammenkünfte beschlossen, um einen engeren Verkehr der deutschen Volksgenossen zu ermöglichen. Auch wurde eine regere Werbetätigkeit und deren Durchführung besprochen, sowie auch einige Einführungen durch Vertrieb von Verkaufsartikeln, um auch den Sädel des Vereines zu kräftigen. Möge jeder deutsche Volksgenosse das Bewußtsein haben, daß es nur durch gemeinsames Vorgehen und nicht ohne einige Opfer möglich sein wird, sich die Stellung für das Deutschtum zu erobern, welche ihm eigentlich zukommen soll und es sogar oft schwere Opfer kostet, daselbe auf bisherigem Stand zu erhalten.

Die Firmen Wegschaidt und Spallt sind nun mit dem Baue ihres Portales (Bismarckgasse) fertig und können sich gratulieren, einen nicht unbedeutenden Schmuck der Stadt bewerkstelligt zu haben.

Stadttheater. Freitag, den 19. d. M. findet die zweite Vorstellung der heurigen Spielzeit statt. Zur Aufführung gelangt die beliebte Operette „Der Kellermeister“ von Karl Zeller. In dem melodischen musikalischen Werk stellt sich das gesamte neue Operettenpersonal dem Publikum vor. In Vorbereitung befindet sich die Sensationsnovität „Die Sittennot“, die Tragödie eines Schülers in vier Akten von Adolf Schwaner. Am Wiener Burgtheater fand das hochinteressante Werk kolossalen Erfolg und wurde auch am Marburger Stadttheater bisher dreimal mit durchschlagendem Erfolg gegeben.

Zum Artikel über den Meineidgeistlichen Dr. Mauring in Brunnendorf bei Laibach wird uns noch mitgeteilt: Dr. Mauring blieb der Verhandlung fern, da er nach Aussage seines Verteidigers in einem Nervenanstalt war. Tatsache ist, daß Dr. Mauring am Tage der Verhandlung schon wieder in Brunnendorf erschien und die Funktionen des Pfarrers weiterführte!!! Er hatte eine leidenschaftliche Predigt, in der er die Zeugen entsprechend „kritisierte“ und zum Schlusse ausrief: „Wer mir beweist, daß ich falsch geschworen habe, dem zahle 10.000 K.“ Und 24 Stunden früher hatte man ihm wegen Meineid zu 2 Monaten Arrest verurteilt . . .

—ar—

Eigenberichte.

Rötsch, 17. Oktober. (Weinlesefest der Feuerwehr.) Am Sonntag, den 21. d. veranstaltet unsere freiwillige Feuerwehr in Scherbaum's Gasthauslokalitäten ein Weinlesefest. Die Musik be sorgt ein beliebtes Streichquartett. Beginn 5 Uhr nachmittags. Wir wünschen unserer Wehr einen recht zahlreichen Besuch und fröhlichen Verlauf des Festes.

St. Egydi W. B., 17. Oktober. (Die landwirtschaftliche Filiale St. Egydi) veranstaltet am Sonntag, den 28. d., um 2 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn J. Bruch (vormals Kepnig) eine Wanderverammlung mit der nachstehenden Tagesordnung: 1. Begrüßung durch den Filialvorsteher; 2. Vortrag des Herrn Direktors Stiegler über Behandlung und Pflanzung

junger Obstbäume; 3. Entgegennahme der Bestellungen auf junge Obstbäume und Waldpflanzen; 4. freie Anträge.

Mahrenberg, 17. Oktober. (Dem Hebräer Otto Wilhelm Thanhofer, landwirtschaftl. Tierarzt in Mahrenberg, zur Antwort.) Dieser Hebräer suchte sich, nachdem ihm seine Kunst der Schweineimpfung im Bezirke Mahrenberg nichts mehr einträgt, (dem Besitzer Herrn Andreas Grögl in Arlsberg freipierte schon zwei Stunden darauf ein Schwein, das bis zur Impfung gesund war), durch versteckte Gemeinheiten über unseren Bericht aus Mahrenberg vom 22. September 1906: „Der Wert eines internationalen Hebräergrüßes“ zu rächen, indem er nach verschiedenen erfolglosen Versuchen bei anständigen Blättern in die ihm sympathische Sentgrube, in welcher seit Jahren all der heppfaffliche Unrat von Lavant abgegeben wird, niederstieg und seinen in Ungarn erworbenen schönen deutschen Namen Otto Wilhelm Thanhofer statt seines angeborenen Namens Moriz Tauffig beilegte. Wir gönnen dem Herrn Thanhofer diese Gesellschaft, in der er sich wohl befinden mag, müssen aber trotz des hohen Bildungsgrades, den der Herr Thanhofer über andere sterbliche Menschen einzunehmen glaubt, unsere auf einwandfreie Zeugen sich stützende Behauptung, daß er den Ausspruch getan: „Die slowenischen Bauern in Lechen seien ihn beim . . . lieber als die Deutschen im Gesicht“, trotz aller Ableugnungsversuche und Verstellungen des Wortjages seitens dieses Herrn aufrecht halten, selbst auf die Gefahr hin, daß wir seinen schönen Namen noch hundertmale in einem Blatte stehen sehen sollten, das nicht der Wahrheit dient, sondern mit der Lüge und Gemeinheit bis zum Himmel stinkt. Desgleichen ist es wahr, daß ein deutsches Mitglied der Bezirksvertretung einen armen windischen Bauern gegen die übermäßige Honorarforderung des Tierarztes Thanhofer vormals Tauffig, die den Wert des behandelten Tieres übersteigen haben soll, zu schützen versuchte und die Kündigung der Stelle des Herrn Thanhofer begehrte. Dieses deutsche Mitglied verdient gewiß mehr Glauben als mancher Mitarbeiter des Leib- und Ablageblattes, zu welchem der Herr Thanhofer, wenn auch im hintersten Winkel, seine Zuflucht genommen hat. Daß unser Berichterstatter den Herrn Thanhofer mit einem ehemaligen Annoncenbureauinhaber bezeichnete, geschah aus dem Grunde, weil dieser Beruf diesem schon voranging, bevor derselbe in Mahrenberg einging und zwar nach einer Mitteilung eines Fachkollegen desselben selbst. Wahrscheinlich hatte derselbe Annoncenbureau mit dem tierärztlichen Institute verwechselt und noch nicht gewußt, daß der Herr Thanhofer seinen Hundekafao und sonstigen Tierarzneimittel auf den Vignetten mit dem Namen und dem Bilde Tierarzneimittel-Fabrik in Mahrenberg versieht. Wollten wir darüber die Wahrheit reden und schreiben, nun, und diese scheint der Herr Thanhofer zu lieben, so müßten wir feststellen, daß eine solche in Mahrenberg nicht besteht und der Herr Fabrikant Thanhofer auch nicht einen einzigen Motor oder Fabriks-Menschenkraft beschäftigt, wovon sich jeder selbst überzeugen mag. Was die loscheren Wizeleien bezüglich des Umstandes, daß der von dem Herrn Thanhofer zwar nicht genannte Berichterstatter seine Waren auch von Juden bezieht, betrifft, so sei dem Herrn Thanhofer geantwortet, daß es nach Anschauungen vieler Judenfreunde und -gegner recht nette Juden geben soll, die sich namentlich von Juden allerleyer Sorte, welche sich ihres jüdischen Namens zu schämen pflegen und sich einen schön klingenden deutschen Namen zu dem Zwecke um eine Krone kaufen, um die Öffentlichkeit zu täuschen, ganz besonders und vorteilhaft unterscheiden. Von der Abweisung seines Heimatzaufnahmegesuches weiß der Herr Thanhofer nur, wenn auch die Lüge, zu berichten, daß der Berichterstatter unserer Mahrenberger Notiz den leichtgläubigen Teil der berufenen Faktoren durch unwahre Angaben über ihn und über seine Familie aufzuheben bemühte und dies wohlweislich versteckte Gemeinheiten, die für unseren Berichterstatter nicht fränkend sind, sind erlogen und von jemandem erfunden, der ein Interesse daran hat, sich über die Tatsache hinwegzuschwindeln, daß das Ansuchen um Aufnahme in den Heimatverband Soboth seitens des landwirtschaftlichen Tierarztes Otto Wilhelm Thanhofer beim Gemeindeamte Soboth in einem Amtskuberte der Marktgemeinde Mahrenberg, mit einer Zahl versehen, eingelangt ist. Dieses Ansuchen und die Adresse auf dem Amtskuberte der Gemeinde Mahrenberg wurde aber von Herrn Thanhofer geschrieben, mit einer Geschäftszahl von ihm versehen

und so der Post als portofreie Dienstsache übergeben. Weder der verantwortliche Bürgermeister, noch der Sekretär und der Gemeinbediener von Mahrenberg haben naturgemäß von diesem Vorgange eine Ahnung gehabt und erst, als sich ein deutscher Bauer von Soboth über das Ansuchen des Herrn Thanhofer in Mahrenberg eine Auskunft einholte, kam dieser Skandal, der mit einem Amtskuberte der Gemeinde Mahrenberg verübt wurde, an den Tag, durch welchen, wie der damalige Bürgermeister von Soboth versichert, dieser in seiner Entscheidung beeinflusst worden ist. Das, Herr Thanhofer, schreiben Sie sich als Erinnerung Ihres ersten Auftretens in der gekennzeichneten Sentgrube hinter die Ohren! — Der Mahrenberger Berichterstatter.

Mahrenberg, 16. Oktober. (Goldene Hochzeit.) Ein seltenes Fest begeht am 20. d. der pensionierte Steuereinnnehmer Herr Franz Rager mit seiner Frau Marie. An diesem Tage sind es nämlich 50 Jahre, seit sie sich am Traualtar die Hand zum Bunde gereicht. Die beiden Eheleute, die noch in hohem Alter vor wenigen Jahren zur evangelischen Kirche übergetreten sind, erfreuen sich einer verhältnismäßig guten Gesundheit und Mäßigkeit, so daß man ihnen wohl mit Recht wünschen kann, daß sie noch so manches Jahr ihren gemeinsamen Lebensweg wandern möchten, vereint in Liebe und Treue, die sie bisher durchs Leben begleiteten. Das walle Gott!

Marburger Gemeinderat.

Sitzung vom 17. Oktober.

Zur heutigen Sitzung sind die bei den kürzlich stattgefundenen Gemeinderatsersatzwahlen neu gewählten Gemeinderäte u. zw. die Herren Bernhard, Gaischeg, Heritschko, Dr. Keszner und Sauer zum erstenmale erschienen. Herrn Bernhard ist der Gemeinderatsitz nichts neues; die anderen Herren aber sind „neue Männer“.

Bürgermeister Dr. Schmiderer eröffnet die Sitzung und begrüßt vor allem die zum erstenmale erschienenen neuen Gemeinderäte. Hierauf gedachte der Bürgermeister der Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone an den G.-R. Leeb, verwies auf die vielen Verdienste, die sich der ausgezeichnete seit manchem Jahrzehnt im und außerhalb des Gemeinderates, in gemeinnützigen Körperschaften zc. um die Allgemeinheit erworben hat auf seine voranleuchtende Arbeitsfreude, die allgemein bekannt ist. Dr. Schmiderer schloß seine Ansprache mit den herzlichsten Glückwünschen für die fernere Zukunft des Geehrten. Die Gemeinderäte hörten der Ansprache stehend zu.

Im Einlaufe befinden sich mehrere Anträge, denen die Dringlichkeit zuerkannt wird und über die nach Beendigung der Tagesordnung verhandelt wird. Ein Antrag des G.-R. Futter betreffend die (in der „Marburger Zeitung“ bereits besprochene) Errichtung einer städtischen Dienstboten-Krankenversicherungsanstalt wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen. Hierauf wird in die Tagesordnung eingegangen.

Vizebürgermeister Dr. Vorber beantragte, den Tauschvertrag der Stadtgemeinde mit der Polojilnica betreffend den ehemaligen Starkischen Grund zu genehmigen. (Angenommen.)

Über die Einsprache des Thrill- und Methudvereines gegen den Stadtratsbeschuß, mit welchem auf Grund der geltenden Gemeindebestimmungen der windischen Druckerei die Führung eines Sted-schildes mit windischen Text untersagt wird, berichtet ebenfalls Vizebürgerm. Dr. Vorber, der die angeführten „Refursgründe“ der bekannten allslawischen Heher entsprechend beleuchtet und auf Grund seiner Ausführungen die Abweisung der Einsprache beantragt. Die Abweisung wird einhellig beschlossen.

Der Eingabe des Herrn und Frau Luise Girstmahr wegen Ausstellung einer Erklärung das Pissior am Rathausplaz betreffend, wird entsprochen. — Die Erledigung der Einsprache des Herrn Karl Scherbaum gegen den Stadtratsbeschuß wegen Legung eines Bürgersteiges und Entrichtung einer Einschlauchgebühr bei seinem Neubau in der Gerichtshofgasse wird, nach verschiedenen heiteren Kommentaren, vertagt. (Vizeb. Dr. Vorber.)

Das Ansuchen des Verschönerungsvereines der Magdalenen-Vorstadt um Abgabe einer Erklärung wegen Annahme der Schenkung des Vereinsvermögens im Falle der Vereinsauflösung kommt heute neuerdings zur

Verhandlung, da der Bürgermeister den auf Genehmigung lautenden Beschuß des Gemeinderates sifiziert hat und heute die Aufhebung jenes Gemeinderatsbeschlusses beantragt. Bürgermeister Dr. Schmiderer spricht sich im Namen der Sektion gegen die Ausstellung einer solchen Erklärung aus, indem er darauf hinweist, daß unter dem Vereinsvermögen die Aktiven und Passiven verstanden werden; wenn der Verein durch große Ausführungen zc. zu bedeutenden, die Aktiven stark überschreitenden Passiven kommen und sich dann auflösen würde, so würde dann die Gemeinde durch die Übernahme des Vereinsvermögens eine Belastung, eine finanzielle Schädigung erleiden. G.-R. Krainer spricht sich gegen diesen Antrag aus und beantragt, die Gemeinde möge wenigstens, um jede Möglichkeit einer späteren Belastung zu vermeiden, eine Erklärung abgegeben, in der sie sagt, daß sie die Aktiven zu übernehmen bereit sei. G.-R. Kraker bezweifelt es, ob sich die Aktiven von den Passiven bei einer Übernahmeerklärung scheiden lassen. G.-R. Leeb erörtert ebenfalls diesen Gegenstand. G.-R. Gaischeg unterstützt den Antrag des G.-R. Krainer, desgleichen die G.-R. Dr. Drosel und Schmidl (Lehrer). Bürgermeister Doktor Schmiderer und G.-R. Kraker erklären nach längerer Debatte, daß sie gegen die Ausstellung einer Zusicherung auf Übernahme bloß des Aktivums keine Einsprache erheben, wenn sie auch Bedenken haben, welche sich gegen die Möglichkeit einer solchen bedingten, teilweisen Vermögensübernahme fähren. Bei der Abstimmung wird der feinerzeitige Gemeinderatsbeschuß betreffend die Ausstellung einer rückhaltlosen Vermögensübernahme-Erklärung wieder aufgehoben; jodann wird der Antrag des G.-R. Krainer angenommen.

Die Gemeindeparkasse-Stiftungszinsen werden in der bisher üblichen Weise verteilt. (Berichterstatter G.-R. Vancalari.) Dem Vertragsentwurf betreffend die Beistellung des städtischen Straßenfuhrwerkes durch die Feuerwehr wird die Genehmigung erteilt. (G.-R. Direktor Schmid.) Das Ansuchen der Marburger Polojilnica um Grundzerstücklungsgenehmigung in der Magdalenen-Vorstadt wird abschlägig beschieden, weil das Ansuchen mehrere Vorschriften außeracht läßt. (G.-R. Schmid.) — Keine Einwendung wird erhoben gegen das Ansuchen der Frau Paula Winter wegen Erbauung eines einstöckigen Wohnhauses in der Reitergasse (G.-R. Futter). Dagegen wird dem Ansuchen des Herrn Josef Rapoc wegen Errichtung eines Zubehöres bei dem Stallgebäude Triesterstraße 26 aus öffentlichen Rücksichten nicht zugestimmt. (G.-R. Schmid.) — G.-R. Gruber berichtet über die Eingabe der k. k. Finanzlandesdirektion Graz um Ablösung des Mautäquivalents und beantragt, der Gemeinderat möge der Ablösung zustimmen. Angenommen. — Über die Vermietung des ehemaligen Gefangenhauses in der Kaiserstraße berichtet G.-R. Kraker. Vermietungen sind dort bereits durchgeführt. Die Errichtung einer Auktionshalle in diesen Räumen wäre, wie Bürgermeister Doktor Schmiderer mitteilte, mit einer Ausgabe von 6000 K. verbunden. An diesem hohen Betrage, den die Stadt für die Auktionshalle opfern solle, dürften die Unterhandlungen zwischen dem Bürgermeister Doktor Schmiderer und dem Präsidenten des Kreisgerichtes, Herrn Ludwig Perlo, scheitern. Dem Deutschen Handwerkervereine werden zwei Zimmer in jenem Gebäude überlassen. Sämtliche auf die Vermietung bezüglichen Anträge des Berichterstatters werden angenommen. — Es wird hierauf zur Verhandlung der

Dringlichkeitsanträge geschritten. Dem Refurse des Herrn Wiche gegen die Entscheidung, mit der ihm die Errichtung einer Tischlerwerkstätte in einer Tenne der Heugasse untersagt wurde, wird stattgegeben, da der Einspruchswerber sich verpflichtete, das Gebäude niederzureißen, wenn die Gemeinde den geplanten Straßenzug errichtet und einen gewissen Grundstreifen zu einem bestimmten, mäßigen Betrage an die Gemeinde abzutreten. Diesem Beschlusse (Berichterstatter Vizeb. Dr. Vorber) ging eine längere Wechselrede voraus. — G.-R. Havlicek berichtet über das Ansuchen des Marburg-Wieser-Eisenbahnausschusses, zu den Kosten der politischen Begehung der genannten zu bauenden Bahn aus Gemeindegeldern 2000 K. zu widmen und beantragt, diesem Ersuchen unter der Bedingung stattzugeben, daß diese Summe in die Baukosten eingerechnet und der Gemeinde nach der Erbauung der Bahn wieder zu ersetzen sei. Angenommen. — Dem Ansuchen des Turnvereines Jahn um eine Subvention von 200 K. wird ent-

prochen. (G.-M. Kracker.) — Den Dringlichkeitsantrag, der Gemeinderat, beziehungsweise der Bürgermeister, mögen bei der Generaldirektion der Südbahn dahin wirken, daß in der Lenaugasse eine Haltestelle errichtet wird, vertritt G.-M. Gaischeg, der die Notwendigkeit dieser Haltestelle unter Hinweis auf die einschlägigen Verhältnisse bespricht. G.-M. Krainer unterstützt diesen Antrag, der, nachdem noch Vizeb. Dr. Lorber darauf hingewiesen hatte, daß sich die seinerzeitige Agitation betreffend den Standort des Kärntnerbahnhofes jetzt räche, angenommen wird.

Marburger Friedhofskandale.

G.-M. Pavlicek begründet folgenden Antrag: „In letzter Zeit wurden wiederholt von den Hinterbliebenen die vom verstorbenen Familienoberhaupt errichteten Grüste am hiesigen städtischen Friedhof in pietätlosester Weise weiter verschachtelt, die Leichen der noch kaum in Vergessenheit geratenen Toten exhumiert und in eine andere Grube verscharrt. Vor kurzem soll jedoch sogar nicht einmal um die gesetzlich bestimmte Exhumierung angesucht worden sein und sollen die Särge — wohl des Kostenersparnisses wegen — einfach zusammengestampft und darüber betonierte worden sein. Dieser ganz unerhörte Vorfall, welcher zwar der kirchlichen Behörde noch nicht bekannt sein dürfte, aber die größte Empörung hervorruft, muß strengstens gerügt und geahndet werden. Solche jedem Pietätsgefühl hohnsprechende Vorkommnisse würden sicher unterbleiben, wenn nebst anderen Verfügungen am hiesigen Friedhof noch genügend für Grüste geeignete Plätze vorhanden wären und überhaupt unser Friedhof jenen Anforderungen entsprechen würde, welche eine Stadt wie Marburg an einen Gottesacker zu stellen berechtigt ist. Obgleich nun der Friedhof nicht Eigentum der Stadtgemeinde ist, so ist dieselbe doch verpflichtet, bei solch ganz unglaublichen Fällen einzuschreiten und bei der kirchlichen und staatlichen Behörde vorstellig zu werden. Ich stelle deshalb den Antrag, der Gemeinderat beschließe: 1. die Stadtpfarre Marburg auf die ob erwähnten unerhörten Umstände aufmerksam zu machen und 2. daß seinerzeit gewählte Friedhofskomitee zu ersuchen, diese Angelegenheit nötigenfalls der k. k. Statthalterei zur weiteren Amtshandlung zur Anzeige zu bringen, damit endlich unsere unsehlischen Friedhofsverhältnisse einmal geregelt werden.“

Der Redner führt noch eine Reihe von skandalösen Umständen an; man finde am Friedhof Kleider von Begrabenen, vermengt mit Knochen. G.-M. Futter spricht sich ebenfalls entschieden im Sinne dieses Antrages aus und begehrt die Wahl eines neuen Friedhofskomitees. Bürgermeister Doktor Schmiderer erklärt, er habe in dieser Sache bereits mit dem Dompfarrer gesprochen, aber dieser habe keine positiven Erklärungen abgegeben. G.-M. Dir. Schmid tritt für die sofortige Inangriffnahme dieser Angelegenheit ein; G.-M. Gaischeg streift die Frage der Errichtung eines neuen Friedhofes. Nachdem noch Vizeb. Dr. Lorber gesprochen hatte, wurde der oben zitierte Antrag einstimmig angenommen.

Die Südbahn-Werkstättenkapelle.

G.-M. Kracker stellt und begründet nachstehenden Antrag:

Die Marburger Südbahn-Werkstättenkapelle hat bei dem musikalischen Wettstreit in der Grazer Herbstmesse eine hervorragende Stellung erungen. Zwei erste Preise wurden ihr zuerkannt für den vorzüglichen Vortrag (Ouverture zu „Rienzi“) obwohl eine große Zahl Bewerber, auch sogar Berufsmusiker darunter waren. Dieses ehrt nicht nur die Südbahn-Werkstättenkapelle mit ihrem Kapellmeister und die Werkstättenleitung allein, sondern ebenso ehrt es die Stadt Marburg, eine so vorzügliche Musikkapelle in ihren Mauern zu haben. Aus diesem Grunde erlaube ich mir folgenden Antrag zu stellen: „Der Herr Bürgermeister wird ersucht, im Namen der Gemeindevertretung der Südbahn-Werkstättenkapelle, ihrem verdienstvollen Kapellmeister Herrn Schönherr, sowie der Werkstättenleitung die hierfür entsprechende Anerkennung auszusprechen.“ Der Antrag wird angenommen.

Post-Automobilfahrten.

Das vom Gerichtsvorsteher von St. Leonhard W.-B., Dr. Kronvogel ausgehende, in der vorigen Nummer der „Marburger Zeitung“ abgedruckte Einladungsschreiben, welches zu einer Versammlung von Gemeinderats- u. Bezirksvertretungsmitgliedern einladet, welche über die Einführung einer Post-Automobilfahrt Marburg — St. Leonhard —

Hlg. Dreifaltigkeit — Pettau zu beraten hätte, wird vom G.-M. Dir. Schmid zur Verlesung gebracht. Der Berichterstatter verweist auf die Bedeutung einer solcher Einführung und beantragt, der Gemeinderat möge sich bei dieser in St. Leonhard stattfindenden Versammlung durch mehrere Gemeinderäte vertreten lassen. Bürgermeister Dr. Schmiderer verliest eine Äußerung der Postdirektion über die vom Handelsministerium geplante Einführung dieser Postautomobilfahrten und kommt zum Schlusse, daß die Beteiligung an diesem Unternehmen nicht ratsam sei, weil die Kosten für die Garantie u. zu bedeutend seien und uns schwer belasten würden. Marburg würde man gewiß mit dem größten Kostenbetrage belasten. Die Straße nach Sankt Leonhard müßte um 3 Meter verbreitert werden, was mit ganz bedeutenden Kosten verbunden sei. G.-M. Dir. Schmid weist demgegenüber auf die Vorteile hin, welche eine solche Verbindung allen Teilen bringe; die Versammlung wenigstens solle man in jedem Falle beschicken. Für dieses letztere Verlangen treten auch die G.-M. Kracker und Krainer ein. Dr. Schmiderer betont, daß er gewiß nicht gegen die Beschickung dieser Versammlung sei; er habe es bloß als seine Pflicht erachtet, den Gemeinderat über die Tragweite eines solchen Unternehmens zu informieren. Die Beschickung der Versammlung wird beschlossen. Als Vertreter der Stadtgemeinde für diese Versammlung wurden gewählt die Herren Bürgermeister Dr. Schmiderer, die G.-M. Dir. Schmid und Bencalari. Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Hymen ist ins Kasino eingezogen. Vorigen Montag nachmittags fand in Tulln (Nied.-Öst.) die Vermählung des neuen Kasino-restauranteurs Herrn Walter mit Fräulein Hermine Leitner, Tochter des Herrn Karl Leitner und dessen Gattin Marie statt. Die Eltern der nunmehrigen Restaurateursgattin Frau Hermine Walter waren Gasthofbesitzer in Tulln, die sich nunmehr ins Privatleben zurückgezogen haben. Als Beistände fungierten bei der Trauung die Herren Georg Edhofer, Gastwirt in Nising bei Tulln und Alois Leitner, Bäckermeister in St. Pölten, ein Bruder der Braut. Das jungvermählte Paar waltete bereits Dienstag seines Amtes im Kasino.

Vom politischen Dienste. Statthaltersekretär Heinrich von Vorang wurde zum Amtsführer der Bezirkshauptmannschaft Mürzzuschlag ernannt. Herr von Vorang hat sich durch sein lebenswürdiges Entgegenkommen in allen, seine Ägenden betreffenden Angelegenheiten, die allgemeinen Sympathien erworben und man wird ihn von Marburg allseits nur ungern scheiden sehen.

Von der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung. Um auch den Arbeitern den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, wird dieselbe Freitag und Samstag bis 8 Uhr abends geöffnet sein. Die Handwerker werden ersucht, dem Vortrage des Herrn Direktors Springer vom Gewerbebesörderungsinstitute (über Gewerbebeförderung in Steiermark) am Sonntag vormittags anzuwohnen. Ferners werden die Aussteller eingeladen, bei der Sonntag um 11 Uhr stattfindenden Preisverteilung, die durch den Herrn Bürgermeister erfolgt, anwesend zu sein. — Zum Verzeichnisse der ausstellenden Lehrlinge sind noch nachzutragen: Karl Dsimitich bei Herrn Stern, Schmiedmeister, Nagelstraße; Franz Polaschnig und Max Klampfer bei Herrn Heinrich Egger, Sattler und Riemer, Herrengasse.

Philharmonischer Verein. Der Verein tritt jetzt in das 26. Jahr seines ruhmvollen Bestandes. Über das abgelaufene Vereinsjahr wird in der am 29. Oktober stattfindenden Jahresversammlung Bericht erstattet werden. Das neue Vereinsjahr wird mit dem am 12. Dezember stattfindenden ersten Konzerte eingeleitet werden. Der neu ernannte Direktor Herr Franz Czernoch hat hiezu Richard Wagner's Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ und L. van Beethovens fünfte Symphonie gewählt. Frä. Irene v. Fladung, eine gefeierte Sängerin aus Graz, auch in unserer Stadt bestbekannt, hat in lebenswürdiger Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Außer dieser Künstlerin wird wohl der neue künstlerische Leiter des Vereines Herr Franz Czernoch selbstverständlich im Mittelpunkt des Interesses sein. In seinem neuen Musikdirektor Franz Czernoch, einem Lieblingschüler Ferd. Löwe's, hat der philharmonische Verein einen Künstler von Ruf erworben, der nach seinen nun

vorliegenden Originalschriften seine musikalischen Studien vor und nach Erwerbung der Gymnasialmatura am Konservatorium in Wien in Klavier, Geige und Orgel als Hauptfächer und sämtlichen theoretischen Gegenständen mit ausgezeichnetem Erfolge absolviert und die staatliche Musikprüfung mit Auszeichnung abgelegt hat. Dem entsprechen die schönen Erfolge des Genannten im Lehrberufe und im Dirigieren von Symphoniekonzerten. Schmeichelhafte Anerkennungs schreiben von Löwe, Grädener, Vockner, Direktor v. Berger bezeichnen ihn als ausgezeichneten, den höchsten Kunstidealen erfolgreich zustrebenden Künstler, der jedem Konzertschaffenden als Leiter wärmstens empfohlen werden kann, ebenso die Direktorien der von ihm geleiteten Musikschulen in Jägerndorf und Kalksburg. Viele Eltern seiner Zöglinge rühmen ihn als ausgezeichneten, von unermüdlichem Eifer besetzten Lehrer, dessen zielbewußte und leichtfaßliche Methode Lust und Liebe der Schüler zum Lernen erweckt und rasche Fortschritte herbeiführt. Als Militärkapellmeister hat Franz Czernoch durch seine beinahe ausschließliche, und wie die vielen rühmenden Kritiken beweisen, erfolgreiche Pflege der klassischen Musik, indem er in verschiedenen Städten Nordböhmens (so auch während der Ausstellung in Reichenberg) regelmäßig Symphoniekonzerte veranstaltete, sich einen guten Namen gemacht.

Von der evangelischen Gemeinde. In der Woche vom 22. bis einschließlich 27. d. wird Herr Pfarrer Kaiser aus Heidelberg in der hiesigen evangelischen Kirche täglich um 8 Uhr abends eine öffentliche religiöse Ansprache halten. Herr Pfarrer Kaiser wird auch schon am Sonntag, den 21. d. um 10 Uhr vormittags im Gemeindegottesdienste predigen.

Zweiter steierm. Staatsbeamtentag. Einem Einladungsschreiben entnehmen wir: Da die große Forderung eine Regulierung der Bezüge aller Staatsbediensteten auf das dringendste erheischt, finden in Wien und allen Landeshauptstädten am 21. Oktober d. J. Staatsbeamtentage statt, auf deren Tagesordnung die Forderung nach Einführung des Zeitavancements und als momentaner Behelf eine 20proz. Feuerungszulage für die Beamten der vier untersten Rangklassen stehen. Für Steiermark findet diese Kundgebung, zu welcher Beamte aus allen Teilen des Landes erscheinen werden, am 21. d. um halb 4 Uhr nachmittags im landschaftlichen Rittersaale statt.

Vom Theater. Heute wird die erfolgreiche Operettennovität „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár zum erstenmale bei gewöhnlichen Preisen gegeben. Es ist dies die fünfte Aufführung des so sensationell wirkenden musikalischen Werkes. Die Titelpartie singt Frä. Rosa Sustrovitz. Für Samstag, den 20. d. wird die neue Operette „Wien bei Nacht“ von Josef Hellmesberger vorbereitet. Das ungemein lustige Werk wurde an den Bühnen Direktor Gabor Steiner's über 350mal mit glänzendem Erfolge gegeben. Kapellmeister Herr Eugen Mantner leitet den musikalischen Teil, während der Regisseur Herr Josef Weninger die Bühnenleitung und die Einstudierung der Tänze übernommen hat. Herr Weninger wird auch ein großes Quodlibet unter dem Titel „Ein Rundgang durch den Wiener Prater“ zum Vortrag bringen. Außer Herrn Weninger sind in den wichtigsten Partien beschäftigt die Damen Sustrovitz, Deutz, Ovary und Bauer und die Herren Grobetti und Lejeune. Sonntag, den 21. d. wird nachmittags 3 Uhr bei ermäßigten Preisen Franz v. Suppe's populäre Operette „Boccaccio“ gegeben. In Vorbereitung „Die Fledermaus“, Operette von Johann Strauß, und „Der Raub der Sabinerinnen“, Schwanke von Franz und Paul v. Schönthan.

Aus dem Postmeisterstatus. In höhere Bezüge vorgerückt sind u. a. Andreas Prettnner in Markt Tüffer, Alois Schleifer in Mureck, Ignaz Kniely in Luttenberg, Johann Schwichay in Gonobitz, Franz Köniashofer in Spielfeld, Paul Krulej in Trisail 2, Franz Batschitsch in St. Marein bei Erlachstein und Josef Nachoy in Eibiswald.

Brand auf der Thejen. Gestern abends um 3/10 Uhr avisierte der Türmer „Feuer in der Richtung Mozeis.“ Die Feuerwehr rückte sofort unter dem Kommando des Wehrhauptmannes Rakef mit zwei Geräten aus. Es brannte das Wirtschaftsgelände des Besitzers Podlipnig auf der Thejen, Gemeinde Rothwein. Die Feuerwehr hatte mit großem Wassermangel zu kämpfen, es gelang aber ihren aufopfernden Mähen, das Wohngebäude, sowie ein anderes, dem Wohngebäude gegenüberliegendes

mit Futtervorräten angefülltes Wirtschaftsgebäude zu retten, trotzdem ein gewaltiges Funkenmeer die nächsten Objekte schwer bedrohte. Während der ersten Rettungsarbeiten erschien auch die Bobercher Feuerwehr unter dem Kommando ihres Hauptmannes Herrn Roiko, mit der gemeinschaftlich das schwierige Rettungswerk durchgeführt wurde. Starke Windstöße erschweren die Arbeit ungemein, da durch sie die Flammen und Funken auf die anderen Objekte geführt und auch die Monturen der Wehrmänner beschädigt wurden. Nach zweistündiger, mühevoller Arbeit konnten die Wehren wieder einrücken.

Frühlingkinder im Oktober. Den verschiedenen von uns gebrachten Nachrichten über im Oktober blühende Apfelbäume reiht sich eine neue an. Herr Franz Stebich, Lehrer an der Knabenvolksschule schreibt uns: Es dürfte wohl selten vorkommen, daß bei der naturgeschichtlichen Behandlung des Apfelbaumes neben der Frucht auch gleichzeitig die Blüte den Schülern vorgezeigt werden kann und zwar in dieser Jahreszeit. Dieser Fall hat sich nämlich ereignet. Die Blüte wurde im Freien vorgefunden.

Vom steiermärkischen Landesschulrat. Der steiermärkische Landesschulrat hat dem Oberlehrer in Jahring, Josef Slekovec, anlässlich der erbetteten Veretzung in den dauernden Ruhestand für seine langjährige zufriedenstellende Dienstleistung die Anerkennung ausgesprochen. Die vierklassige Volksschule in Heiligenstein wurde zu einer fünf-klassigen erweitert. Angestellt wurde als Lehrerin an der Volksschule in Lugaz die provisorische Lehrerin dortselbst, Mathilde Poklic, geb. Gblev. Olaszewski. Überjagt wird der definitive Lehrer in St. Kunigund, Johann Kavcic, als definitiver Lehrer an die Volksschule in Nemtschnigg. In den zeitlichen Ruhestand versetzt wird die definitive Lehrerin in St. Lorenzen, Ida Boglitch.

Abg. Wastian ist nach Blättermeldungen an einer Nervenentzündung erkrankt. Auf eine heute nachmittags nach Wien gerichtete drahtliche Anfrage wurde hieher mitgeteilt, daß Abg. Wastian vor-mittags das Hotel, in dem er wohnt, verlassen habe. Darnach scheint sich das Befinden des Abg. Wastian gebessert zu haben.

Eine Gymnastin. Fräulein Haas, die Tochter des hiesigen Rechtsanwaltes Dr. Haas, ist in die 1. Klasse des hiesigen Staatsgymnasiums eingetreten; mit ihr bezieht die erste Gymnastin unsere Mittelschule.

Öffentliche gerichtliche Versteigerung. Am 23. d., um 9 Uhr Vormittag, findet in Marburg, Triesterstraße 3, die öffentliche gerichtliche Versteigerung verschiedener Spezerwaren statt, wozu Kauflustige geladen werden.

Tödliche Verletzung. Der Schieferdecker-gehilfe Stefan Haber, der, wie wir in der letzten Nummer mitteilten, beim Ausbessern des Daches der Lagerhäuser verletzt wurde, ist heute im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Wieder ein Opfer der Marburger Draubrücke. Gestern mittags sollte ein dem Herrn Wögerer gehörender Stier über die Draubrücke getrieben werden. Als er zur Brücke kam und bemerkte, daß die endlose Brückenreparatur noch immer nicht fertig ist, geriet er in eine ungeheure Wut. Er stürzte wütend davon bis zur Heugasse, wo er in den Raum für den Schweinemarkt gelangte. Da das entrüstete Tier nicht zu bändigen war und sich als sehr gefährlich erwies, mußte es erschossen werden. Die Kugel traf gut; das wild schlagende Herz war bald still. An der Draubrücke kann nunmehr wieder ruhig fortgejettet werden.

Schaubühne.

Auf Zeller Lehar, auf Lehar Suppé. Die Direktion verrät Geschmack und hat die redliche Absicht, auf dem Gebiete der Operette vom Besten zu geben. Der letzte Samstag brachte uns Suppé's unverwundlichen „Boccaccio“, der trotz seines Alters von seiner einstigen Zugkraft bis auf den heutigen Tag nichts eingebüßt hat. Der Melodien-reichtum, der goldene Humor, wenn da die Auf-führung auch noch halbwegs gut ist, kann der Erfolg nicht ausbleiben.

Was nun die hiesige Aufführung betrifft, so kann diese eine gute genannt werden. Es klappte im allgemeinen; ein Beweis, daß sich Regie und musikalische Leitung ernsthafte Mühe gegeben haben. Um auf die Einzelleistungen überzugehen, so verdient Frä. Sutrovits an erster Stelle erwähnt zu

werden, die ihrer Aufgabe vollauf gerecht wurde. Sie sah als Boccaccio reizend aus, spielte und sang gleich vortrefflich. Wir können jetzt schon der Direktion zu dieser Kraft gratulieren. Einen schweren Stand hatte neben dem genannten Fräulein das für das Fach der ersten Operettensängerin ausersehene Frä. Horvath. Was ihr Spiel anbelangt, so gibt die Rolle allerdings wenig Gelegenheit, ein ent-scheidendes Urteil zu fällen. Die Stimme klingt in der Höhe rau. Das Lied: „Hab' ich nur deine Liebe“ hätte mit viel mehr Wärme und Innigkeit gebracht werden können. Der Umstand, daß die letzte Strophe des genannten Liedes Boccaccio singt, kam Frä. Horvath wenig zustatten. Frä. Deuz war als Fackbindersfrau recht gut und fand für ihr Lied im zweiten Akt verdienten Beifall. Und noch eine Errungenschaft brachte der Abend: wir haben nämlich eine komische Alte, und zwar eine, die komisch ist. Dabei hat Frä. Smoboda auch einen ausreichenden Akt. Es war vielleicht der größte Mangel der vorigen Spielzeit, daß dieses Fach unbefestigt war. Mit Grausen denke ich noch an das unheimliche Wesen, dem im vorigen Jahre die Rollen der komischen Alten anvertraut wurden. Alle Eigen-schaften, die zu diesem Fache gehören, besaß es in wahrhaft glänzender Harmonie — nicht. Eine Komik, rührend, daß Gott erbarm, und man hätte glauben können, es sei einem Klageweiberverein aus-gekommen; eine Stimme, nicht Alt, nicht Sopran, für die ein Ausdruck erst gebaut werden mußte, ein Gehör, daß man ihr bei einem Fackbinders-fongreß unbedingt den ersten Preis zuerkennen mußte, und nicht einmal die dritte Eigenschaft besaß sie, wozu ja wahrlich nicht viel gehört: das Alter. Das mußte einmal gesagt werden.

Unter den männlichen Rollen ist in erster Linie Herr Weninger zu erwähnen, der über eine sehr wirksame, behagliche und nicht aufdringliche Komik verfügt, dabei eine ganz gute Stimme hat. Für sein nett gebrachtes „Wie Gott will“ fand er reichlichen Beifall. Herr Lejeune sekundierte mader. Die Rolle des Dritten im Bunde war Herrn Hansen zuge-fallen, der sich der nicht ins Gebiet des Operetten-tors fallenden Partie lobenswert entledigte. Herr Grobetti spielte, wie vorauszu sehen war, gut. Daß die Rolle keine Anforderungen an den Sänger stellt, war auch kein Nachteil für ihn. Zu bedenken geben wir dem genannten Herrn, daß nicht nur „das Studium der Weiber“, sondern auch das der Rollen schwer ist und mehr Gründlichkeit erfordert. Der Dialog stockte manchmal. Sehr brav hielten sich die dem Schauspiel entnommenen Herren. Herr Schramm verlor nichts. Ganz besondere Aner-kenntung aber verdient Herr Langer, der einen wohl-klingenden, ionoren Bariton besitzt, der sich auch einmal in einer Spieloper hören lassen kann. Dabei spielt er ausdrucksvoll und lebendig und hat noch einen ganz besonderen Vorzug: eine schöne, deutliche Aussprache, so daß man jedes Wort versteht.

Angenehm fiel diesmal auch der Männerchor auf: einige kleine Entgleisungen werden bei einer Wiederholung des Werkes sicherlich auch wegfallen. Alles in allem kann man mit der Aufführung recht zufrieden sein, daß natürlich ein Großteil des Lobes auf den Kapellmeister Herrn Mautner fällt, der mit dem Regisseur Herrn Weninger große Mühe auf das Studium des Werkes verwendete, ist ja selbstverständlich. Der Direktion sei zum Schluß die Anerkennung nicht verjagt, daß sie bemüht war, soweit es die Operette betrifft, ein Ensemble zu-sammenzustellen, das leistungsfähiger ist als das vorige.

Hans S.
Anm. d. Schriftleitung: Wie uns mitgeteilt wird, war Frä. Horvath infolge der weiten Reise und des Klimawechsels in ihrer Stimme be-nachteiligt.

Eingelendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preß-gelehrliche Verantwortung.

Samstag, den 13. d. verunglückte zwischen Saal und St. Lorenzen ein junger Bursche, der auf offener Strecke von dem um 8 Uhr abends hier abgehenden Kärntner-Personenzuge abgesprungen war. Wie ver-lautet, wollte er sich einer Nachzahlung entziehen, die der Kondukteur einheben wollte. Der um diese Zeit von Lorenzen abgehende Güterzug nahm den Schwerverletzten auf der Strecke auf und in Maria-Rast wurde der Arzt gerufen. Als derselbe end-lich nach fast zwei Stunden kam, wurde der in jeder Station befindliche Ret-tungskasten nicht geöffnet; auch wurde dem Verunglückten kein Rotverband an-gelegt. Ich wurde von dem Unfall telegraphisch

verständigt und da ich wußte, daß der Verletzte in einer halben Stunde am Kärntnerbahnhofe anlangen werde, fragte ich um 11 Uhr nachts telephonisch bei der Wachtube an, ob das Krankenhaus den Ver-letzten werde abholen lassen. Ich wäre bereit, mit Lokomotive und Dienstwagen bis an die Triester Überfegung zu fahren, und das Krankenhaus möge den Verletzten dann überführen. „Nein“, war die Antwort des Wachorgans, „das Krankenhaus holt Verletzte nicht ab, auch wenn es noch so nahe ist.“ Als der Zug eingefahren war, fandte ich drei un-serer Südbahnbediensteten an die Triester Überfegung mit unserer Tragbahre voraus und fuhr mit Loko-motive und Dienstwagen nach. Der Verletzte wurde von uns aus dem Wagen gehoben und ins allge-meine Krankenhaus überführt, wo er bald an den Verletzungen am Kopfe starb. Da sich ein derartiger Fall in meinem Dienste am Kärntnerbahnhofe schon zum drittenmale wiederholt, stelle ich die Frage, ob für rasche Beförderung ins Krankenhaus in unserer Stadt nicht gesorgt werden könnte. Allerdings ge-reicht es uns Südbahnbediensteten nur zur Ehre, rasch Hilfe leisten zu können, doch wie kommt man dazu, eigene Arbeit stehen lassen zu müssen, um einer äußerst mangelhaften Einrichtung unserer Stadt Vorschub zu leisten? Allerdings heißt es, Wach-organe müssen Dienstmänner aufnehmen, um Ver-unglückte ins Krankenhaus zu überführen, doch wie lange hätte es da um halb 12 Uhr nachts gedauert, wenn ich darauf gewartet hätte. Und von welcher Bedeutung rasche Hilfeleistung in solchen Fällen ist, dürfte auch den maßgebenden Persönlichkeiten in Marburg bekannt sein.

Hugo Andriessen,
Verkehrsassistent in Marburg,
Kärntnerbahnhof.

Für Scotts Emulsion

ausgegebenes Geld ist stets eine gute Anlage, denn gute, robuste Gesundheit ist mehr wert als Reichtümer. Scotts Emulsion enthält den besten Norweger mediz. Leber-tran, der sich beschaffen läßt und ausschließlich nur diese Qualität wird zur Herstellung von Scotts Emul-sion verwendet. Das in sich eigenartige Scott'sche Fa-brikationsverfahren ist das Ergebnis einer über 30-jährig. Erfahrung und Studien. Das Produkt besitzt eine außer-ordentliche Wirkungskraft und erzielt rasche Erfolge, wo Krankheit zu bekämpfen ist oder die zerstörenden Folgen von Krankheit zu überwinden sind. Mit gewöhnlichem Lebertran lassen sich bei weitem nicht die gleichgünstigen zuverlässigen Resultate erzielen, wie mit Scotts Emulsion.



Der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren.

Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Hellern in Briefmarken werden Probeflaschen franko. versandt von

Franz Steinschneider, Apotheker,
Wien, IV., Margarethenstrasse Nr. 31/108.

Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.
In allen Apotheken käuflich.

Guter Appetit,

Leichte Verdauung,

Regelrecht. Stoffwechsel

sind die Grundlagen körperlich. Wohl-befindens und diese schafft sich Jeder durch regelmäßigen Gebrauch von Rohitscher „Tempelelle“ (als Mischg. zu Wein, Cognac, Frucht-säften) oder Rohitscher „Ethyria-quelle“ (erheblich stärker, ledig).

Sarg's feste & flüssige
Glycerin-Seife
macht die Haut
weiss u. zart.
Überall zu haben

Sarg's Glycerin-Seifen

bewähren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als **vorzüglichstes Reinigungsmittel**. Mit bestem Erfolge von bekann-ten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Früh-wald, Karl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. an-gewandt.

160

Der milde fettreiche Schaum

der Doering's Seife mit der Gule, die durch Zusatz einer patent. gelch Blumenmilch abermals verbessert wurde, ver-schönt die Haut, klärt den Teint, befeht die Hauttätigkeit und übt selbst auf die empfindlichste Haut keine belästigende Reiz-wirkung aus. Für die Kinder eine Wohltat, für die Damen ein Bedürfnis. Doering's Seife mit der Gule ist für 60 Heller überall erhältlich.

PAGLIANO-SYRUP

Das beste **Blutreinigungsmittel** erfunden von
Prof. GIROLAMO PAGLIANO 2867
 Hergestellt seit dem Jahre 1838 unter gewissenhafter Befolgung der Originalrezepte von der ursprünglichen, vom Erfinder gegründeten, und nun von seinen rechtmäßigen Erben weitergeführten Firma in
FLORENZ - Via Pandolfini (Italien)

Flüssig - In Pulver - Cachets.

Man verlange immer die hellblaue Fabrikmarke mit dem Namenszug des Professors

GIROLAMO PAGLIANO.

Erhältlich in allen größeren Apotheken.

Niederlage für Österreich: **SOCRATE BRACCHETTI - ALA (Süd-Tirol).**

Agenten

mit Befähigung bei Privaten gegen monatliches festes Gehalt von 80 K und hohe Provision werden sofort überall in allen Städten, Orten und Bezirken gesucht, zum Verkaufe neuer Patent-Artikel, die in jedem Haushalt, bei Bürger u. Landwirt unumgänglich notwendig sind. Diese Agentur kann auch jedermann, der in Privatreisen Bekanntschaft hat, als Nebenbeschäftigung in seiner freien Zeit durchführen. Anträge sind einzusenden unter Chiffre „Neuezeit 1907“ an **Rudolf Mosse, Prag.** 3090

Gute BINDER für Damen.
 sehr gesund u. äusserst wohlthuend im Gebrauch.
Adler-Drog. Karl Wolf
 Marburg, Herrengasse.

Schlafdivan,
 Ottomane zu den billigsten Preisen. Tapezierer **Wesiat,**
 Freihausgasse 1, neuer Hauptplatz. 3195

Schickmädchen

gegen Entlohnung wird sofort aufgenommen. **Konfektionsgeschäft Polansky,** Herren-gasse 25. 3212

Landhaus

an einer Reizestrasse, mit 5 hoch Grund, villenartig gebaut, 1 Stock hoch, bestehend aus 3 Zimmer, 1 Küche, Wirtschaftsgewölben, für jedes Geschäft geeignet, oder auch für Pensionisten ist aus freier Hand um 2000 fl. zu verkaufen. 1200 fl. können liegen bleiben. Bahnstation Börsing. Näheres beim Eigentümer **R. Sorko,** Willkommhof 7, Post Jahring. 3172

Großes liches Magazin

mit 6 Fenster, auch als Werkstatt verwendbar, ist zu verpachten. Anfrage **Mellinger-**straße 59, ebenerdig links.

Epilepsi

Wer an Halluzin., Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. **Schwanen-Apotheke,** Frankfurt a. M. 1625

Greislerei

Hauptposten, sofort abzulösen. Anf. in der Werm. d. Bl. 3186

Ein Pfau

ist zu verkaufen. Anfrage in der Werm. d. Bl. 3230

Geschäftsdiener

wird sofort aufgenommen bei **J. Kofoschinegg.** 3130

Zimmer

Küche samt Zugehör zu ver- geben. **Vollgartenstraße 42.**

Groß-Wäscherei

beabsichtigt in Marburg die Er- richtung einer Wäsche-Annahme- stelle gegen perzentuelle Entschädi- gung. Geeignete Personen oder Ge- schäfte wollen sich unter „Wäsche- Filiale“ an die Werm. d. Blattes melden. 3222

Nett möbliert. Zimmer

somit zu vermieten. **Schillerstraße 16, 2. Stock rechts.** 3125

Greislerei-Einrichtung

und eine Wäscherolle zu ver- kaufen. Anfrage in der Werm. d. Blattes. 3126

Bessere, nette, verlässliche Person als Bedienerin

gesucht. Anfrage in der Werm. d. Blattes. 3238

Möbel, Bilder und Bett-Waren, nur solide u. preiswerte Qualitäten

empfiehlt in reichster Auswahl

R. Makotter

Marburg, Burggasse 2.

Eisen-Möbel, Spiegel, geruch- lose Zimmer-Klosetts.

Tüchtiger Verkäufer

wird per sofort oder später gesucht bei **J. Kofoschinegg,** Modewarenhaus.

Offerte erbeten

in Schinken, Selchfleisch, Span- ferkel, Obst, Honig, Mäse, Geflügel etc. an **Ed. Unter- walder,** Landesprodukte, Linz, Promenade 1. 3251

Franz Pergler Mühlgasse 44 Marburg Wagenbauer-Geschäft

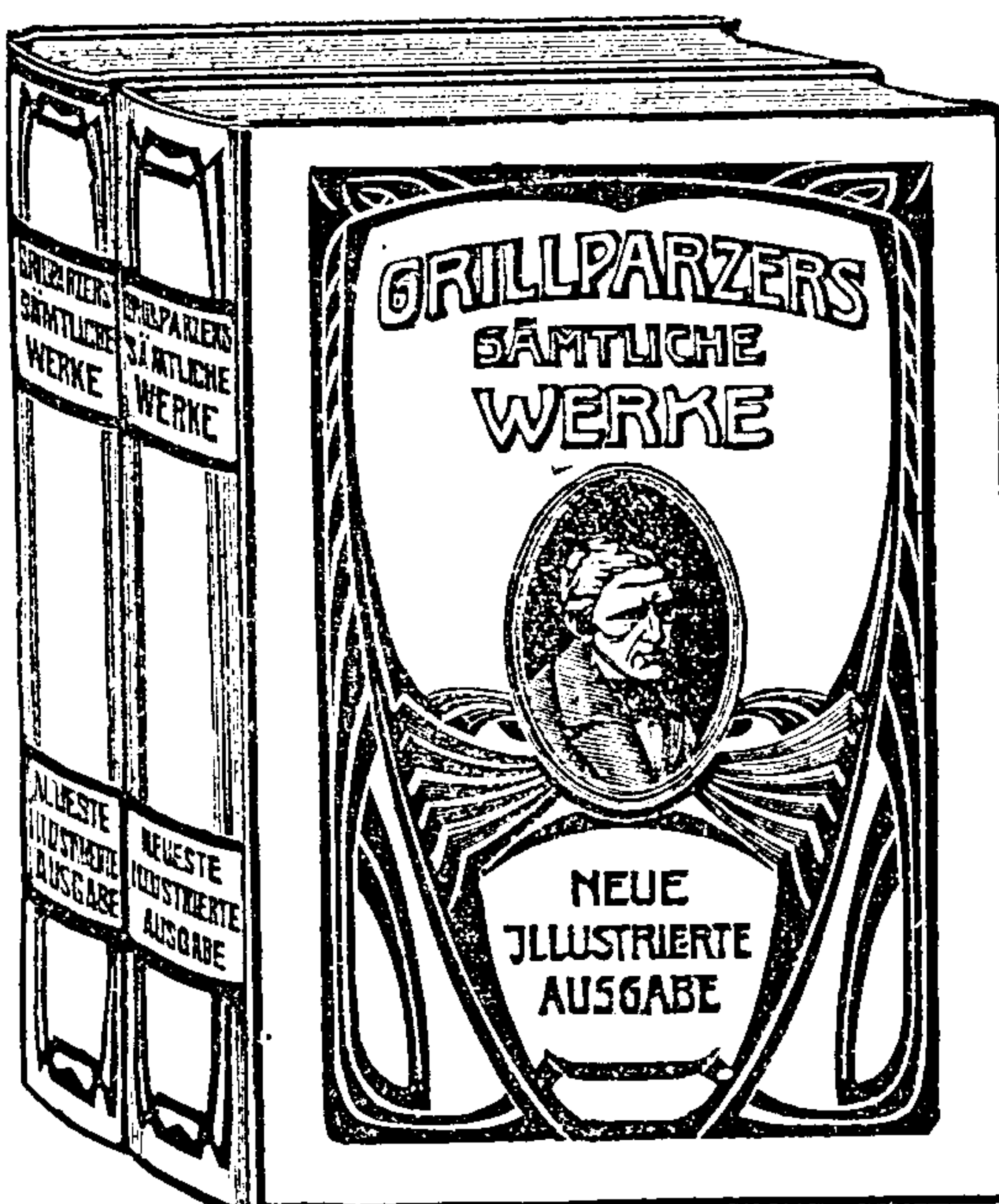
empfiehlt sich zur Anfertigung und Herstellung der feinsten **Equipagen, Luxus-, Fuhr- und Wirt- schaftswagen,** sowie **Reparaturen** aller Art zu billigsten Preisen. Auch sind stets neue und überführte **Wagen: Landauer, Phaeton und Einspänner** am Lager und werden zu billigsten Preisen verkauft.

Prämie für unsere Leser!

Von dem Bestreben geleitet, unsere besten Dichter den weitesten Schichten der Bevölkerung für billiges Geld in guten Gesamt-Ausgaben zu- gänglich zu machen, sind wir heute in der Lage, unseren Lesern einen der

beliebtesten und berühmtesten Dichter in einer vorzüglichen Aus- gabe zu einem billigen Ausnahmungspreise als Prämie anzubieten:

Franz Grillparzers sämtliche Werke



Neueste illustrierte Pracht-Ausgabe

Zwei Bände in geschmackvollem Halbleinenband, Groß Lexikon-Format, über 1000 Seiten. Herausgegeben u. mit einer Einleitung versehen von unserem berühmten und verehrten **Rudolf von Gottschall.**

Bestellungen nach Auswärts

gegen Einzahlung von Kronen 5.— und 60 Heller Porto oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 12 Hellern.

Niemand versäume

sich durch **umgehende** Bestellung ein Exemplar zu sichern, da die Nachfrage eine sehr starke sein wird und diese gute Ausgabe beim Weihnachts-Anbrange vielleicht nicht mehr zu haben sein dürfte.

Vorzugspreis

5

Kronen.

Grillparzers sämtliche Werke

Herausgegeben von **Rudolf v. Gottschall.**
 2 Bände, eleg. gebunden.

Wir hoffen, uns mit diesem Ausnahme-Angebot den Dank unserer Leser zu verdienen; denn die Gesamtausgabe unseres genialen Dichters Franz Grillparzer, zusammengestellt und eingeleitet von **Rud. von Gottschall,** bedeutet auf dem literarischen Markte etwas Hervorragendes. Die schöne Sprache der Grillparzer- schen Dramen und Gedichte, seine übrigen Schriften und Studien sollten jeden Deutschen veranlassen, sich die Werke anzuschaffen, besonders wenn sich ihm, wie hier, durch dieses Ausnahmeangebot eine so außerordentlich günstige Gelegenheit zur Erwerbung bietet.

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erst- klassig zu bezeichnen; sie zeichnet sich aus durch vornehme Ausstattung, vorzügliche Illustrationen, guten, klaren Druck, gutes Papier und ist nur durch Herstellung von Massen-Ausgaben zu einem derartig billigen Preise (5 Kronen für beide Bände) zu liefern, nicht auf Kosten der Ausstattung. Während früher bei teuren Preisen mancher abgehalten sein dürfte, sich derartig hervorragende Dichter für sein Haus anzuschaffen, so gereicht es uns zur doppelten Freude, durch dieses Angebot jedem den Erwerb des vollständigen Grillparzer zu ermöglichen.

Diese Ausgabe ist für ganz Untersteiermark zu beziehen nur durch unseren Verlag Postgasse 4 und durch unsere Verleger und Träger, auch auf telephonische Bestellung (Telephon Nr. 24) frei ins Haus.

Alle natürlichen Mineralwässer
stets in frischer Füllung bei:
Adler-Drogerie Karl W. J.
Marburg, Herrengasse

12 Stück weingrüne Fässer

in Größen von 30 bis 36 Hektoliter per Stück, sind billig zu verkaufen. Anzufragen bei Albin Pfisterer, Burggasse 4. 2697

Ehrliches, fleißiges Mädchen für alles

wird von kinderlosem Ehepaar für auswärtig gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3066

Bauplätze

in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966

Gutsituierte

Damen u. Herren,

welche Wäsche benötigen, erhalten diese gegen monatliche Abzahlung in Raten zu K 20.— direkt vom Erzeuger **Franz Prause**, Freiwaldau in Ost-Schlesien. Korrespondenz nach allen Richtungen. 3060

Zu verpachten

das Haus Freihausgasse 9 mit Gewölbe, für jedes Geschäft geeignet, vom 1. November an. Anfrage Herrengasse 28. 2429

Alteisen,

Messing, Kupfer, Zinn, Zink, zahlt am besten **Al. Niegler**, Flößergasse 6. 1070

Wildkastanien

kauft im Großen und Kleinen zu den besten Preisen **Ignaz Eichler**, Tegetthoffstraße 19.

Wohnung

im Parterre, bestehend aus 2 Zimmer, Küche und Zugehör ist zu vermieten ab 1. November. Anzufragen beim Hausmeister Neugasse 1 oder in der Bierbrauerei **Thomas Göb.**

WOHNUNG

mit 2 Zimmer und Küche ist sofort zu vermieten. Schwarzgasse 5. Anz. fr. bei Grubitsch, Tegetthoffstraße 11. 3076

Gewissenhaft und gut

werden alte Divans, Einzüge, Matratzen zu billigsten Preisen aufgearbeitet. Tapezierer-Werkstätte Schwarzgasse. 3196

Wer gibt

englischen Unterricht gegen gründlichen Zither-Unterricht. Adresse in der Verw. d. Bl. 3192

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Garantien durch

J. Neubauer

behrd. k. u. z. Kompt. - Bureau, Budapest VII, Barschgasse 6. Retourmarke erbeten. 2936

Schöne

Balkonwohnung

gegenüber dem Südbahnhof mit 5 sehr großen schönen Zimmern sofort zu beziehen. Monatszins 37 fl. u. Zins- u. Wasserfreuzer. Den ganzen Tag zu besichtigen. Tegetthoffstraße 35. Anfr. Hausmeisterin. 2597

Sehr gut erhaltener 2975

Kinderwagen

Gummiradler, eingerichtet, sofort zu verkaufen. Postgasse 8, 2. Stod.

Möbl. Zimmer

für 1 oder 2 Herren. Mitte der Stadt zu vermieten. Färbergasse 3. 3086

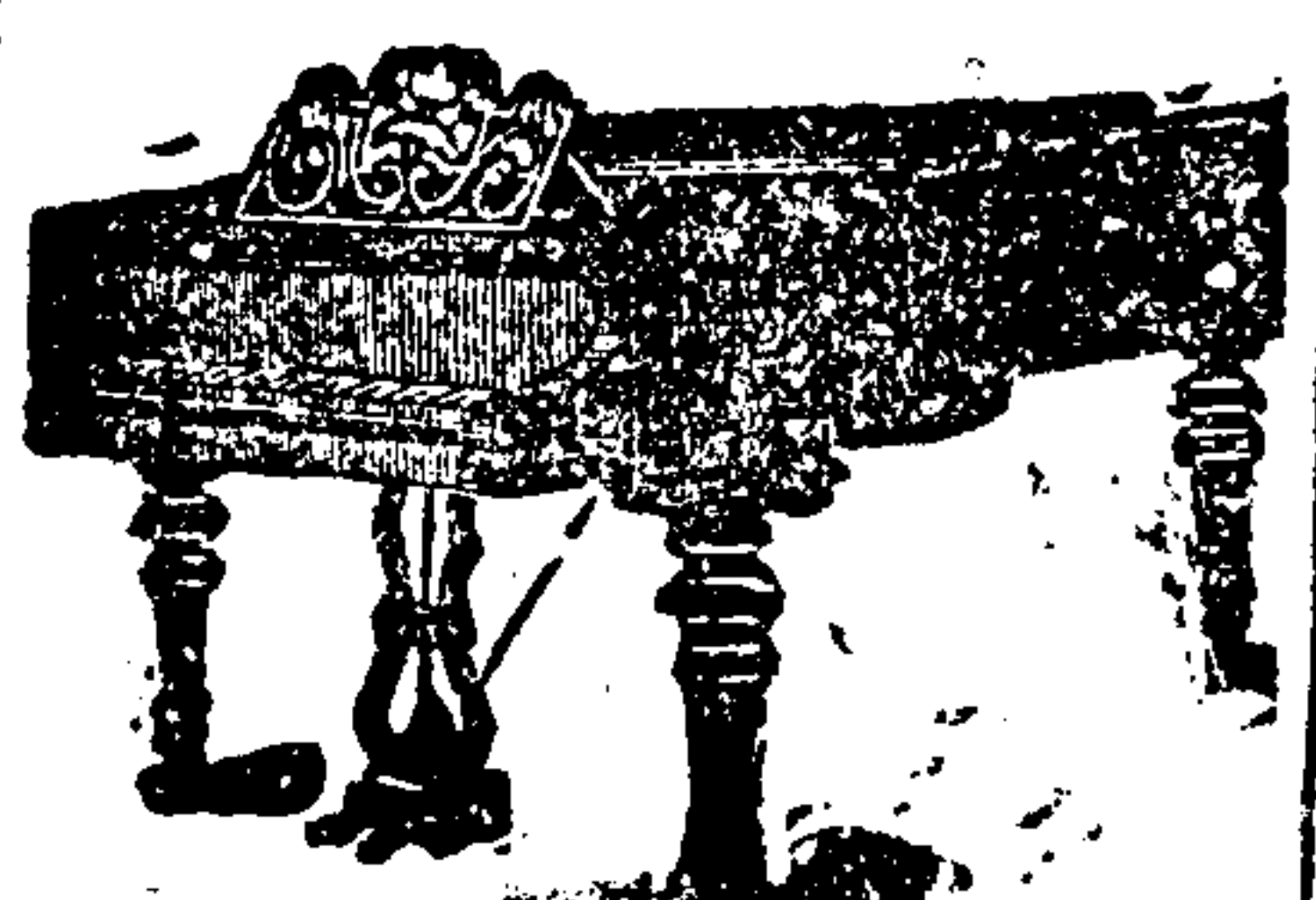
Zu vermieten

eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stod Elisabethstraße 24, ein Kabinett in der Mellingerstraße 67. Anzufragen bei Baumstr. Derwuschel. 1305

Clavier- und Harmonika-Niederlags u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigo**

Klavier- u. Zither-Lehrerin, Marburg, Viktringhofgasse 30, 1. Stod



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, auch matt und auf poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Reihmann, Reinhold, Bawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telefon Nr. 39. 776

Kautschukstempel
Bordr.-Modelle, Siegel, Stempel, etc. etc. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Frische 200

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Sauerkraut

empfiehlt **M. Verdajz**, Ecke der Burg. 3143

Schöne

Hofwohnung

ganzer 1. Stod, 4 Zimmer i. Zugehör, monatlich K 46.20 für solide Partei. Schillerstraße 14. 3093

Wohnung

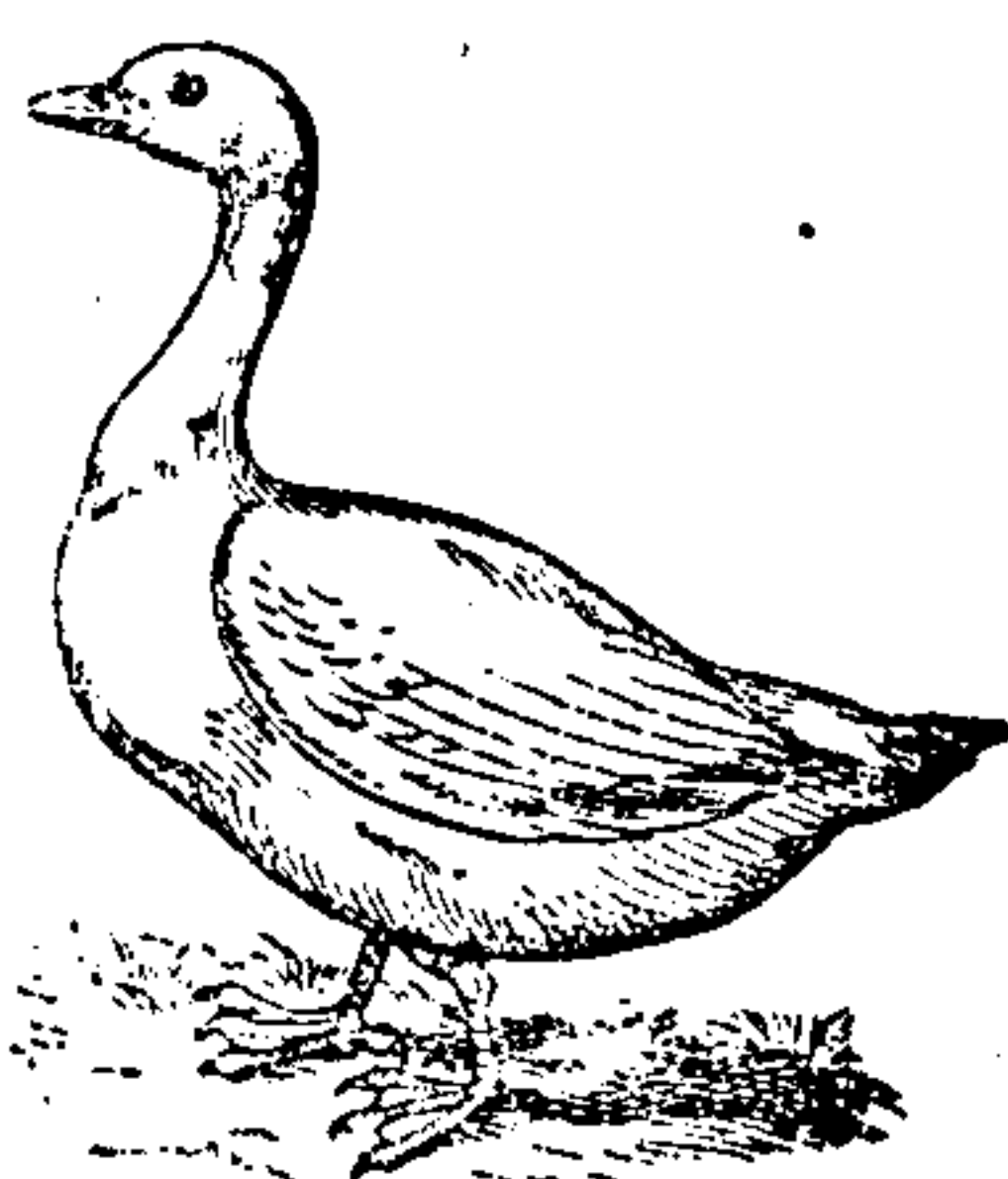
bestehend aus 3 Zimmer, 1 Kabinett, Küche ist ab 1. November Herrengasse 17 im 1. Stod zu vermieten. Nähere Auskünfte werden erteilt in der Adler-Drogerie des **R. Wolf**, Herrengasse. 2950

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei **Anton Riffmann**, Herrengasse 5. 2965

Rosen

Hoch- und Halbhochstämmen, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allernuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, **Anton Kleinschuster** Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792



Echt böhmische

Bettfedern

3387 und Daunen

gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2, Kg. K:

Graue Entenfedern . 0.95

Graue gemischte . 1.30

Schleifefedern . 1.30

Graue bessere . 1.65

Schleifefedern . 1.65

Graue Schleifefedern . 2.60

feinst, f. Dackenten . 2.60

Bessere weiße . 2.60

Schleifefedern . 3.50

Rein weiße Schleifefedern . 3.50

Hochf. weiße leichte . 4.—

Federn . 4.—

Salbdaunen, rein, . 5.—

weiß . 5.—

1/2 No. Flaumen grau, so . 4.50

fein wie Kattierflaum . 4.50

Flaum, rein, weiß, . 6.50

sehr leicht . 6.50

Kattierflaum hochfein . 7.80

rein weiß . 7.80

bei **Al. Gniuschek**, Hauptplab

Zuch-, Manufaktur-, Leinen-,

Konfektions- u. Kurzwaren

„Zum Amerikaner“.

An diesem Schild sind die Läden erkennbar, in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

121

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

PHOTOGRAPHISCHE Hand- und Stativ-ARTIKEL! Kammern



von 20 bis 70 Kronen.

Platten, nur verlässliche Sorten und in verschiedenen Gattungen.

Papiere und Postkarten die besten Marken.

Lampen, Stativ in größter Auswahl und alles andere Zubehör enthält meine Preisliste, welche kostenlos zugesandt wird.

Hauptniederlage der Agfa-Gesellschaft, deren Preisliste bei mir zu haben ist.

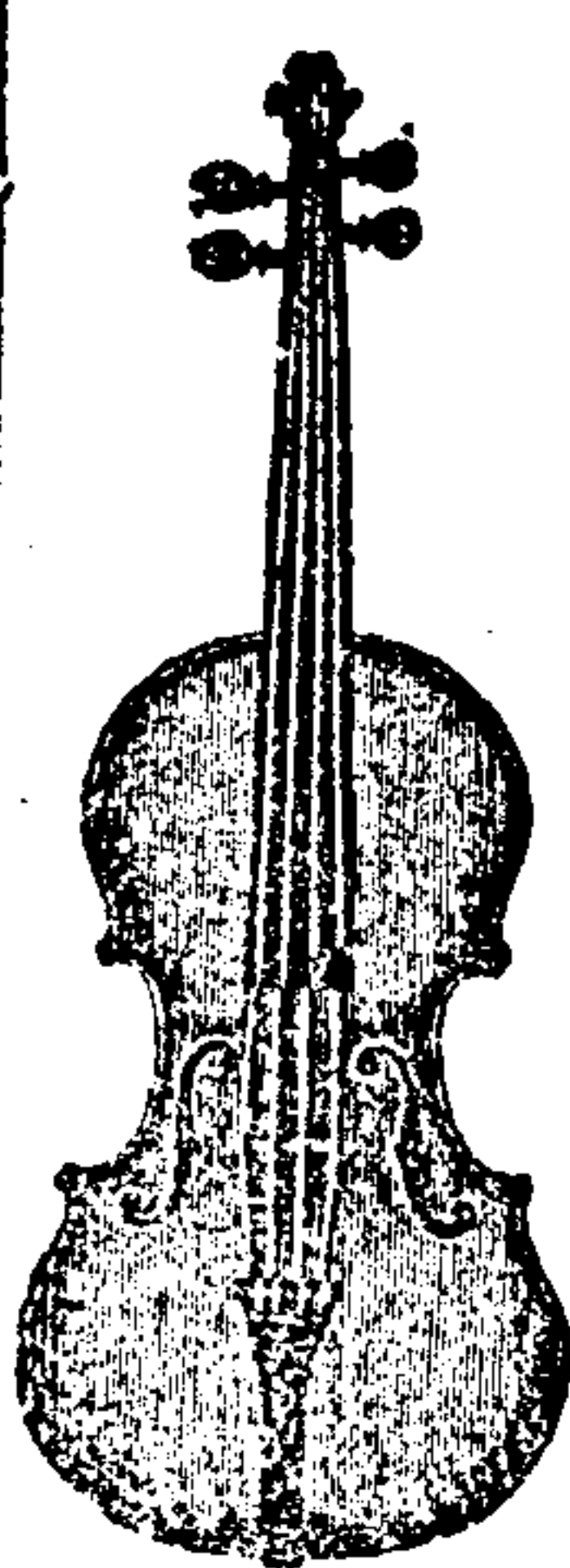
Vertretung der bekannten Firma Voigtländer.

Preislisten über Objektive und Apparate dieses Hauses sind durch mich zu beziehen.

Zu verkaufen Bruchbausteine

10—12 C. M. in der Nähe von Marburg sehr billig. Anfr. bei **A. Plaher**, Marburg, Herrengasse 3. 3211

Violenen, Zithern etc.



sowie alle Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandteile, Saiten etc. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig bei 2640

Josef Höfer

Instrumentenmacher

(Schüler der Graslacher Musikfachschule)

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Betonwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettlerplatten, Gipsdielen und Sprengtaseln. Auch werden alle übrigen Betonarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Weltausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix“

Man verlange nur:

GLOBUS PUTZ-EXTRACT

mit Schutzmarke **Globus**

roten Streifen

Globus

Putzextract

da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.

Allein Fabrik **Fritz Schulz jun. Akt. Ges.** Leipzig u. Eger.

Weinlizitation der Guts Herrschaft Straß.

Dienstag, den 23. Oktober halb 10 Uhr vormit.
werden zirka 150 Hektoliter Wein heutiger Lese des dem
Herrn Grafen Franz Attems gehörigen landtöfl. Gutes
Straß, wie alljährlich samt neuen gereichten Fässern, gegenüber
der Bahnstation Spielfeld in Stelzers Kellerlokalitäten im
Lizitationswege verkauft. Eine zehnprozentige Angabe ist am
Lizitationstage, die Restzahlung aber bei der Abfuhr längstens
binnen 8 Tagen zu erlegen. 3231

Kaufslustige werden hiemit höflichst eingeladen. Ferner
wird noch aufmerksam gemacht, daß sämtliche zur Lizitation
vorgelegten Weine nur aus gesunden und reifen Trauben ge-
preßt wurden; auch kommen einige Sortenweine als: Mus-
kateller, Burgunder und Riesling zur Veräußerung.

Für die Gutsverwaltung der Guts Herrschaft Straß:
Anton Langmann.

Zur Herbst-Saison!

Empfehle mein neu und gut sortiertes Lager in sämt-
lichen Schneider-Zugehörartikeln zu den billigsten
Preisen. Alle Sorten Futterwaren, reiche Auswahl in
Spitzen, Einjagen, Broderien, Posamentierborten,
Samten, Plüsch und Mode-Knöpfen in allen Preis-
lagen. Baumwoll- und Schafwoll-Strickgarne erst-
klassiger Fabrikate. — Neuheiten in Krawatten. —

Um geneigten Zuspruch bittend, versichere streng reelle
und zuvorkommende Bedienung. Hochachtung

Hans Pucher

2817 Herrengasse 19.

Der grösste Erfolg der Neuzeit

ist das berühmte

Minlos'sche Waschpulvers

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

Eingetragene Schutzmarke.

Gibt **blendend weisse** und **völlig geruchlose** Wäsche und
schont das Leinen ausserordentlich. Ohne Seife, Soda oder son-
stige Zutaten zu benutzen — nach Gebrauchsanweisung. — Nur
echt in Originalpaketen mit obiger **Schutzmarke**.

250 Gramm-Pakete zu 16 Heller

500 " " " 30 "

1 Kilo " " " 56 "

Jede Verpackung ohne obige Schutzmarke ist **nicht** mein
Produkt und läuft man mit derselben Gefahr, seine Wäsche zu
zerstören.

Zu haben in Droger-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.

Engros von L. Minlos in Wien I. Molkereibastei 3.

Gelegenheitskauf!

Gut erhaltener, halbgedeckter,
zweispänniger 3240

Wagen

wird preiswürdig abgegeben. Aus-
kunft aus Gef. bei J. Krivanek,
Sattlermeister, Sophienplatz.

Eine vollständige, sehr hübsche

Gewölbe-Einrichtung

geeignet für eine Greislerei, Zucker-
bäckerei oder Tabaktrafik, ist sofort
zu verkaufen. — Anfragen Franz
Josefsstraße 31, Friseurgewölbe.

Wohnung

3 Zimmer samt Zugehör Kaiser-
straße 11. 3092

Hausmeister

finderlos, wird aufgenommen.
Franz Josefsstraße 8, 1. Stock. 3123

Kindermädchen

Nettes, verlässliches
ge sucht. Anfrage in der Verw.
d. Blattes. 3237

Frische Nordsee-Fische!!

treffen Freitag hier ein:

Schellfisch	Kilo	K 1.10
Seelachs	"	" 1.10
Gablian	"	" 1.30
Seehecht	"	" 1.20
Musternfisch	"	" 1.80
	(sehr delikat)	
Angler	"	" 1.80
Seezungen	"	" 2.40

L. Marburger Nordsee- und Adria-Fischhandlung Franz Schuttschek.

Verkaufsstelle!!! Hauptplatz

ALLE INGREDIENTEN
zu BÄDERN
wie Badesalze,
KRAUTER, etc.
empfiehlt die Drogerie.
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrengasse.

Kompagnon

gesucht behufs Übernahme ein-
träglich Vertretung großer
Dampfmühle für Süddeutsche
u. Krain. Unter „Lichtig 500“
an die Verw. d. Bl. 3253

Werkzeugschmied

tüchtig und nüchtern, findet dau-
ernde Arbeit. Anfrage in d. Verw.
d. Blattes. 3254

Lizitation.

Am 3. November l. J.
11 Uhr vormittags findet in
der Draufaserne in Marburg
die Veräußerung von zirka
500 Flaschen Kognak,
Marke „Reglevich“ und 100
Flaschen Champagner
an den Meistbietenden statt.
Der Kaufschilling ist sofort zu
erlegen. 3250

Garnisonsmenage in Marburg.

1 Spiegelscheibe,

1.25 m zu 2.55 m ist zu ver-
kaufen, ebenso ein Auslage-
Hemdstaht. Anzufragen bei
Karl Sof. 3245



Gust. Friedl

Fleissen, Böhmen

Direkte und vorteilhafteste Be-
zugsquelle aller Musik-
Instrumente, Pianinos,
Christbaum-Untersätze,
Musikwerke und Saiten.

Musikalische 25-Heller-Bibliothek.
Musikalische 10-Heller-Bibliothek.
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Echte Original- Draht-Bett-Einsätze

bekannt preiswürdige solide Ausführung
erzeugt und liefert

nur Servat Makotter 2998

(Gründer der Draht-Matratzen-Industrie 1877).

Erste steirische Drahtmatratzen-Fabrik

Marburg, Kaiserstraße 2

Prämiiert in Kaaden, Wels, Linz, Kroms,
Pettau, Cilli, Marburg, Graz.

Hübsch möbl. Zimmer

ev. auch zwei, sonn- u. gassenseitig,
separ. Eingang, 2. St., Kaiserstr. 4.

Verchiedene

Möbel

sofort zu verkaufen. Burggasse
18, 1. Stock. 3248

2 hübsch möblierte

ZIMMER

mit separiertem Eingang sofort zu
vermieten mit oder ohne Verpfle-
gung. Wilhelmsrainergasse 14, part.,
Tür 4. 3247

10.000

Fichtenbäumchen

3- bis 8-jährig, für Park- und
Gartenanlagen sind abzugeben.
Anfragen sind an Herrn Karl
Teppe in Cilli zu richten.

Lager- und Trans- portfässer

in jeder Größe bis 80 Hektoliter
sind ab Kroatisch-Kreutz
(Kroatien) oder ab Wien zu ver-
kaufen. Anfragen sind zu richten an

Alex. Breyer & Söhne

Krizevi (Kroatisch-Kreutz)

resp.

Leop. S. Rechner

Wien, IV/2, Goldeggasse 32.

Fräulein

der deutschen und slovenischen
Sprache mächtig, das auch in
Damen Schneiderlei bewandert ist und
sich zur Bedienung der Kunde eignet,
wird aufgenommen. Offerte unter
M. B. G. Hauptpost Marburg.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch
Damen) zu 4, 5, 6 % gegen Schul-
schein, auch in kleinen Raten rück-
zahlbar, effektiviert prompt u. diskret

Karl von Bersoz,
handelsgerichtlich protokol. Firma in
Budapest, Josefs-Ring 33.
Retourmarke erwünscht. 3112

Greislerei

auf Hauptposten krankheits-
halber billig zu verkaufen. An-
frage Verw. d. Bl. 3229

Süßer Muskateller,

heutiger und alter Wein kommt
mit Heutigem in Ausschank.
Mellingberg 6, ehemals
Wabitsch. 3246

Kaspe

ist zu vergeben in der Bäckerei
Kärntnerstraße 21.

Durch Adressenschreiben

u. Vertr. für Damen und Herren
guter Nebenverd. (1000 St. K 950)
P. Seibel, Komotau, Bahnhofstr. 39.

Ein eleganter

Landauer

fast neu, ist preiswürdig zu
verkaufen. Anfrage bei Rist in
Rohitsch-Sauerbrunn. 3244

Kleine gutgehende 3243

Greislerei

sofort zu verkaufen. Draugasse 15.

Adressen

aller Berufe und Länder zur Ver-
sendung von Offerten mit Porto-
garantie im Internat. Adressen-
Bureau Josef Rosenzweig
& Söhne, Wien, I., Bäckerstr. 5,
Budapest, V., Nador utca 20.
Telephon 16881. Prospekte franko.

Personalkredit für Beamte,
Offiziere, Lehrer etc. Die selbständi-
gen Spar- und Vorschußkassentien
des Beamten-Vereines erteilen zu
den mäßigsten Bedingungen auch
gegen langfristige Rückzahlungen
Personaldarlehen. Agenten sind
ausgeschlossenen. Die Adressen der
Kassentien werden kostenlos mit-
geteilt von der Zentralleitung des
Beamten-Vereines, Wien, Wip-
pingerstraße 25. 3179

Zwei 3091

möbliert. Zimmer

mit separiertem Eingang zu
vermieten. Nagylstraße 15.